



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)**

299 (29.10.1942) Donnerstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-305778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-305778)



Verlag u. Schriftleitung  
Mannheim, R. 3, 14-15  
Fernr.-Sammel-Nr. 35421  
Erscheinungsweise: 7 x  
wöchentl. Zur Zeit ist  
Anzeigenpreisliste Nr. 13  
gültig. - Zahlungs- und  
Erfüllungsort Mannheim.

# Stadtfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus  
2,- RM. einschl. Trä-  
gerlohn, durch die Post  
1,70 RM. (einschließlich  
21 Rpf. Postzeitungs-  
gebühren) zuzüglich 42  
Rpf. Bestellgeld. - Ein-  
zelverkaufspreis 10 Rpf.

Donnerstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 299

Mannheim, 28. Oktober 1942

## Treueste Freundschaft und Verbundenheit

Telegramme des Führers an Viktor Emanuel und den Duce

### Deutschland grüßt Italien

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 28. Oktober.

Herzlicher war wohl noch nie der Gruß eines großen Volkes an ein anderes, wie der Deutschlands an Italien zum 20. Jahrestag des Marsches auf Rom. Die Gemeinsamkeit der nationalen und sozialen Gesinnung, welche den Nationalsozialismus und den Faschismus miteinander verbindet, ist in vielfältiger Weise am 28. Oktober zum Ausdruck gekommen. Die Abordnung der NSDAP unter Führung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, die unmittelbar nach ihrem Eintreffen vom Duce empfangen wurde, und die Botschaft des Führers, die Dr. Ley dem Duce überbrachte, hat schon äußerlich zu erkennen gegeben, wie sehr sich gerade an dem 20. Jahrestag der Machtübernahme durch den Faschismus der Nationalsozialismus im inneren Gleichklang und im gemeinsamen Kampf nach außen den italienischen Freunden verbunden weiß. Am Schluß seiner Begrüßungsansprache, die der Duce am Dienstag im Palazzo Venezia an Reichsorganisationsleiter Dr. Ley richtete, ersuchte Mussolini den Reichsorganisationsleiter, dem Führer seinen Dank dafür auszusprechen, daß eine Abordnung der NSDAP an den Kundgebungen zum 20. Jahrestag des Marsches auf Rom teilnehme. Als der Reichsorganisationsleiter sich vom Duce mit dem Rufe „Heil Duce!“ verabschiedete, antwortete der Duce mit „Sieg Heil!“ Beim Verlassen des Palazzo Venezia wurden Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und die beiden Mitglieder der deutschen Abordnung, Reichsjugendführer Axmann und Reichsstudienführer Dr. Scheel von einer zahlreichen Menge auf der Piazza Venezia mit stürmischen Heilrufen begrüßt.

Sehr eindrucksvoll sind die vom Stefani-Büro veröffentlichten Zahlen, welche die sozialen Großtaten des Faschismus belegen. Insgesamt hat allein das Institut für soziale Fürsorge in den letzten zwanzig Jahren 26 772 Millionen Lire ausgegeben. Im gleichen Zeitraum wurden 8955 Millionen Lire zur Errichtung von Anlagen für das allgemeine Wohl und Volkswohnungen verwendet. Am Mittwoch wurde in Rom die permanente Ausstellung des Faschismus festlich eröffnet und die Überreichung des Parteausschusses Nr. 1 für das 21. Jahr der faschistischen Ära in einem feierlichen Akt durchgeführt. Die faschistische Partei erneuert im Unterschied zur NSDAP alljährlich die Parteibücher. Die Ehre des ersten aber bleibt.

### „Wendepunkt der menschlichen Geschichte“

Führerhauptquartier, 28. Okt. (HB-Funk.)

Aus Anlaß des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom hat der Führer an den König und Kaiser Victor Emanuel sowie an den Duce in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschtelegramme gerichtet.

Das Telegramm an den König und Kaiser hat folgenden Wortlaut:

„Eurer Majestät sende ich zum heutigen Gedenktage mit meinen herzlichsten Grüßen meine aufrichtigen Wünsche für eine ruhmreiche Zukunft des verbündeten Italiens und für Ihr persönliches Wohlergehen.“

gez.: Adolf Hitler.“

Das Telegramm an den Duce lautet:

„Duce! Am 20. Jahrestag des Marsches auf Rom gedenke ich Ihrer und Ihrer einmaligen geschichtlichen Leistungen in treuester Freundschaft und Verbundenheit. Mit mir nimmt das ganze nationalsozialistische

deutsche Volk tiefen inneren Anteil an der Wiederkehr des Tages des Triumphes der faschistischen Revolution. Was Sie, Duce, und Ihre Kämpfer seitdem vollbracht haben, läßt die damalige Erhebung zu einem Wendepunkt der menschlichen Geschichte werden.“

Heute kämpfen unsere beiden Volksrevolutionen in enger Waffenbrüderschaft gemeinsam gegen die gleichen Kräfte, die dem Faschismus in Italien und dem Nationalsozialismus in Deutschland einst im inneren Raum entgegengetreten waren. Judentum und Bolschewismus werden deshalb diesen Kampf genau so verlieren, wie sie ihn einst schon verloren haben. In dieser sicheren Zuversicht grüße ich Sie, Duce, auf das herzlichste und überbiete Ihnen und Ihren Schwarzhemden meine und des deutschen Volkes kameradschaftliche Grüße.

gez.: Adolf Hitler.“

Der Generalsekretär der Partei, Vidussoni, übergab dem Duce das Parteibuch Nr. 1 für das kommende Jahr und erstattete zugleich den Bericht über den Stand der Partei und der ihr angegliederten Formationen. Zu gleicher Zeit suchte der Bundessekretär der Partei in Rom mit einer großen Vertretung der römischen Faser den Kommandanten des Armeekorps auf, um den Gruß der Partei an die Wehrmacht zu überbringen.

Bei dem Empfang auf dem Kapitol wurden zwischen dem Gouverneur von Rom, Fürst Borghese und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley kameradschaftliche Ansprachen ausgetauscht.

Premierminister Tojo und Außenminister Tani sandten Botschaften an den Duce und Graf Ciano. Die Botschaft Tojos lautet: „Anlaßlich des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom möchte ich nicht verfehlen, meiner Bewunderung über die vielen großen Leistungen des faschistischen Italiens während der vergangenen zwanzig Jahre zum Ausdruck zu bringen zusammen mit der Hoffnung für eine weitere günstige Entwicklung des faschistischen Italiens. Ich benütze die Gelegenheit, um meinen festen Entschluß zum Ausdruck zu bringen, zusammen mit Italien und Deutschland den gemeinsamen Feind zu vernichten und eine neue Weltordnung durch Konsolidierung der drei Länder zu errichten. Ich gestatte mir, Ihrer Exzellenz und der ganzen italienischen Nation meine Glückwünsche zu unterbreiten.“



Reichsminister Dr. Goebbels vollendet am 29. Oktober sein fünfundsiebzigstes Lebensjahr (Sandau-HH)

## Anglo-amerikanischer Ostasienplan zerschlagen

Hauptkräfte der USA im Südpazifik vernichtet / Roosevelt lehnt Erklärung ab / USA-Flotte nun zahlenmäßig unterlegen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 28. Oktober.

Eine zweite Front der Alliierten in Asien kündete vor einigen Tagen ein führender Nordamerikaner an, womit er offensichtlich auf die sich seit 14 Tagen immer deutlicher abzeichnenden Pläne unserer Feinde anspielte, von Indien und Tschungking-China aus zu einer Gegenoffensive nach Birma vorzustoßen. Die Rückeroberung der Birmastraße sollte das Ziel dieses Unternehmens sein. Aus englischen und nordamerikanischen Berichten läßt sich am Mittwoch die Erkenntnis ablesen, daß mit dem Scheitern des nordamerikanischen Offensivversuches in den Salomonen und der schweren Niederlage, die dort die USA-Kriegsflotte erlitten hat, auch der für das asiatische Festland geplante Stoß von vornherein ins Wasser gefallen ist.

Die Überlegenheit der japanischen Flotte ist wiederum so groß geworden, daß der Londoner Korrespondent einer schwedischen Zeitung die dort wieder neu entstandenen Befürchtungen über japanische Operationen, sei es gegen Indien oder gegen Australien, wiedergibt. Die nordamerikanische Öffentlichkeit wartet nach diesem Londoner Bericht mit wachsender Besorgnis auf die neuesten Nachrichten über die Entwicklung der Kämpfe auf Guadalcanar. Dort versuchen nordamerikanische Truppen den Flugplatz gegen ständig stärker werdenden japanischen Druck zu halten. Nach diesem Korrespondenten-Bericht des „Nya Dagbladet“ vertritt man in maßgeblichen Washingtoner Kreisen inoffiziell die Auffassung, daß die Amerikaner auf das Schlimmste vorbereitet werden mußten. Angesichts starker Schiffsverluste und der damit bedingten erhöhten Gefährdung der Zufahrtswegs sei es möglich, daß die USA-Streitkräfte sich in naher Zukunft einem allzu überlegenen Feind gegenübersehen würden.

In Japan selber feiert man den großen Sieg in Marinekreisen wird aber betont, daß die Schlacht noch weitergeht, daß also

das Gesamtergebnis der Operationen noch nicht bekannt ist. Schon jetzt könne aber festgestellt werden, daß die Hauptkräfte des Gegners vernichtet sind. Japanische Zeitungen treten bewußt zu optimistischen Meinungen gegenüber. Sie betonen, daß der Weg zum Endsieg weit ist. Zugleich haben sie die große strategische Bedeutung des neuen Seesieges hervor, wobei „Yomiuri“ besonders darauf verweist, daß der Bereich der Salomonen-Inseln für die Verbindung zwischen Amerika und Australien so außerordentlich wichtig ist. Ein Verlust von Australien wäre für den Feind gleichbedeutend mit dem Verlust des Krieges im Südpazifik.

Die Überlegenheit der japanischen Seestreitkräfte in diesem Bereich wird jetzt in den USA als Entschuldigung für die neue Niederlage stark herausgestellt. Falls tatsächlich eine zahlenmäßige Überlegenheit der japanischen Kriegsmarine bei den Kämpfen im Salomonen-Gebiet vorhanden war, ist dies ein bemerkenswerter Gegensatz zu den ständigen amerikanischen Behauptungen von der eigenen gestiegenen Flottenkraft. Japanische Zeitungen teilen mit, daß die USA seit August dieses Jahres drei neue Flugzeugträger in Dienst gestellt hatten („Essex“ mit 24 000 Tonnen, „Cabot“ mit 28 500 Tonnen und „York Town“ mit 26 500 Tonnen), außerdem sollen zwanzig größere Handelsschiffe in Flugzeugträger umgewandelt sein. Dennoch waren nun bei diesen schicksalhaften Kämpfen die Japaner der nordamerikanischen Kriegsmarine wiederum überlegen.

Eine Flut von Erklärungen ist in den letzten Stunden von den USA in die Welt gesandt worden. Zum größten Teil hängen sie mit dem durch den japanischen Seesieg mißglückten USA-Flottentag zusammen. Präsident Roosevelt hat sich den fragenden Journalisten entzogen. Er lehnte jede Erklärung über die Lage bei den Salomonen ab. Dafür hat Kriegsminister Knox für die gewaltige Flotte plädiert, die die USA nach dem Kriege haben müßten. In englischen Ohren wird es

sehr unangenehm klingen: „Nach dem Siege werden die Vereinigten Nationen alle Ozeane und die meisten Meere der Welt beherrschen.“ In der gleichen Rede verteidigt Knox seine von Niederlage zu Niederlage ellende Flotte: „Es sind Fehler vorgekommen, aber es ist ein Wunder, daß es nicht mehr waren.“ Admiral Leahy erklärte den Amerikanern, daß der Krieg für Amerika Entbehrungen und Opfer bedeute, die über alles hinausgehen, was die Amerikaner je erlebt hätten.

### Der Führer an die Türkei

Aus dem Führerhauptquartier, 29. Oktober.

Der Führer hat dem Präsidenten der türkischen Republik anläßlich des türkischen Nationaltages drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

### Reichswohnungskommissar Dr. Ley

Berlin, 28. Okt. (HB-Funk.)

Der Führer hatte bekanntlich durch Erlaß vom 15. November 1940 den Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, zum Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau bestellt und ihm die Vorbereitung und spätere Durchführung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege zur Aufgabe gemacht.

Zur Herbeiführung einer einheitlichen Leitung des gesamten Wohnungsbaues und der damit zusammenhängenden Aufgaben hat der Führer nunmehr durch Erlaß vom 23. Oktober 1942 bestimmt, daß alle Zuständigkeiten auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens, der Wohnungswirtschaft, des Kleingartenwesens und der mit dem Wohnungsbau zusammenhängenden Ortsplanung aus dem Bereich des Reichsarbeitsministeriums auf Reichskommissar Dr. Ley übergehen. Für den Bereich dieser neuen und der ihm bisher bereits als Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau obliegenden Aufgaben führt Dr. Ley hinfür die Bezeichnung „Reichswohnungskommissar“.

### Väter und Söhne

Mannheim, 28. Oktober.

„Der uralte Konflikt zwischen Vater und Sohn ist eine Generationsfrage, die sich in jedem Menschenalter aufs neue wiederholt.“ Es wäre völlig falsch, wenn man diese Feststellung, die Dr. Goebbels in seiner Rede zur Eröffnung der Jugendfilmstunden getroffen hat, als Resignation auslegen wollte, genau so wie es verkehrt wäre, die Formen, in denen sich eine solche Auseinandersetzung vollzieht oder einmal vollzog, als unabänderlich gegeben zu betrachten. Bisweilen freilich ist es so, daß wirklich ein neues Geschlecht heranwächst, das berufen ist, Altes auszuräumen und Neues dafür zu bauen; das sind die Zeiten, in denen sich die großen Umwälzungen des Geistes abspielen. In den meisten Fällen aber stehen sich in den verschiedenen Generationen nur alt und jung gegenüber, Alte, die auch einmal so jung waren wie jene, und Junge, die auf die gleiche Weise alt sein werden wie diese. Die Jugend ist unbelastet und kompromißlos; sie darf es sein, und sie muß es sogar sein, wenn sie den Schwung aufbringen soll, der den geistigen Motor bis in die spätesten Jahre in Bewegung hält. Jugend ist die Zeit, die des Menschen Willen formt und oft schon endgültig bestimmt; es ist durchaus nicht ein Zustand des unbewussten Hindämmerns oder gar Genießens, wie es den Älteren manchmal in rückschauender Perspektive erscheinen möchte, es sind die Jahre der verantwortlichen Menschenbildung. Diese Verantwortung, dieses Wissen, kann freilich nicht schon bei den werdenden liegen; sie sind der Erziehung anvertraut, dem Elternhaus, den Lehrern, und in unseren Tagen der Hitlerjugend, als der politischen Organisation der deutschen Jugend. Und Altsein ist schließlich auch kein Zustand, der alles jugendliche und alles Verständnis für das Jungsein über Bord geworfen hat; es braucht nicht in eine Geringschätzung des jugendlichen Schwunges oder auch Überschwanges auszuarten, es braucht nicht griesgrämige Verneinung des Lebendigen und Spielerischen zu sein, es braucht nicht einmal zur Verteidigung seines Soseins seine Zuflucht zu nehmen. Wir wissen, wie manch ein Junge mit den schönsten Hoffnungen und Idealen auszug, an sie ernsthaft glaubte, und dann doch sich genötigt sah, einen Schritt nach dem anderen zurückzustecken. Wer erst einmal eine Familie gegründet hat und für sie redlich zu sorgen bemüht ist, muß Dinge und Verhältnisse in Kauf nehmen, gegen die sich jugendliche Unbedingtheit entschieden wehrt; er muß Verantwortungen tragen, die von ihm manch ein Kompromiß verlangen. Und nichts berechtigt uns oder auch die heranwachsende Jugend zu der Verdächtigung, als ob jener aus Leichtsinne oder Bequemlichkeit oder aus selbstischen Gründen die Bahn verlassen habe, die er einst zu betreten entschlossen war.

Es ist stets ein Fehler, die Vierzig- und Fünfzigjährigen mit den Zwanzigjährigen zu vergleichen; aber es ist meist auch falsch, seine Vergleiche mit der Erinnerung zu beginnen. „Als wir damals so alt waren...“, denn die Erinnerung lügt. Es ist ja gar nicht wahr, daß wir damals mit so großer Begeisterung auf der Schulbank gesessen haben; es ist nicht wahr, daß wir mit größerer Ehrfurcht den Mahnungen der Alten gelauscht hätten; es ist nicht wahr, daß wir die kleinen Schmerzen der Jugend damals schon als so süß empfunden hätten, wie sie uns jetzt erscheinen, im Gegenteil, sie sind uns sehr schwer auf das Herz gefallen und belasten uns vielfach bis auf den heutigen Tag.

Es gab vor dreißig Jahren eine Jugend, die dagegen opponierte, als belanglose Nachfahren einer ihr verkalte dünkenden Zeit zu gelten; aber diese freideutsche Jugend war nur eine sehr bescheidene Minderheit ohne sicheres Ziel, ohne klare Führung und ohne Förderung; sie blieb im Negativen stecken, während die in der Hitlerjugend zusammengefaßte junge Mannschaft sich durchaus dem Positiven zuwenden kann, anerkannt von Staat und Volk die Gemeinschaft der ganzen deutschen Jugend bildet. Wer damals vergeblich kämpfte, wird leicht seine Söhne beneiden. Aber er täte unrecht daran. Es ist kein Nachteil, in der Jugend Schwierigkeiten überwunden zu haben, und Jungsein allein ist noch kein Verdienst. Jene Jugend rannte gegen Felsen an, aber gerade in diesem Kampf erwuchs ihre Kraft zu den Leistungen des ersten Weltkrieges; und sie war auch stark genug, aus dem Chaos das Dritte Reich nach der Weisung des Führers aufzubauen. Diese Jugend hatte einen Glauben, der auch Unmögliches möglich machte, und wenn man sagen will, daß dieser Glauben doch nur in einer Minderzahl vorhanden war, so spricht dies nur für seine Stärke, denn gerade jene Minderheit erwies sich als siegreich. Der Konflikt zwischen Vater und Sohn ist eine Generationsfrage, gewiß; aber gerade in der heutigen Zeit steht der aufstrebenden jungen Generation eine ältere zur Seite, die sich auf Leistungen berufen kann. Und merkwürdiger noch, wir empfinden den Konflikt gar nicht als Konflikt, sondern eben nur als das Verschieden-sein, das durch die Natur bedingt ist.



# „Die Stelle an der die Seemächte sterblich sind“

Tonnageschlacht und der Krisenpunkt / Von Reichspressechef Dr. Dietrich

Berlin, 29. Oktober

Amerika ist ein Mythos, die Überlegenheit seines Kriegspotentials ist Legende und das „Arsenal der Demokratie“ ein Kinderscheuch für ängstliche Europäer. Die Kontinentalfestung Europa ist uneinnehmbar, aber der Schiffsraum ist die Stelle, an der die „seebeherrschenden Mächte“ sterblich sind. Die Tonnageschlacht ist für sie - nicht für uns - der Kampf um ihr Leben.

Trotz aller ihre Kriegsflotten bis zur Zerreißprobe beanspruchenden Sicherungsmaßnahmen haben die Tonnageverluste der Alliierten seit Kriegsbeginn Lebensbedrohend sind. Es wird auch von ihnen jetzt nicht mehr bestritten, daß das Schiffsbauprogramm für sie entscheidend ist. Aber sie erklären, es durch das Tempo ihrer Schiffsneubauten lösen und meistern zu können. Neuerdings gehen sie sogar so weit, zu behaupten, die Achsenmächte in dem Wettrennen zwischen Versenkungen und Neubauten überholt zu haben. Churchill sagte in seiner letzten Rede: „Der U-Boot-Krieg bleibt immer noch das ernsteste Problem für die Vereinigten Nationen. Aber die Monate August und September haben Neubauten von Handelsschiffen gebracht, die die Verluste beträchtlich übersteigen“, und Roosevelt erklärte vor wenigen Tagen am Rundfunk, daß die Alliierten „in der bitteren Transportschlacht einen Vorsprung vor dem Feinde gewinnen“.

Da diese Behauptungen der Ausgangspunkt einer neuen Welle von Phantasiezahlen und Zweioptimismus für die leichtgläubige Welt sind, will ich ihnen die Tatsachen gegenüberstellen, die ich ermitteln konnte.

Seit Beginn des Krieges bis einschließlich September dieses Jahres wurden von der den USA und England zur Verfügung stehenden Gesamttonnage von 42 Millionen BRT insgesamt 24,2 Millionen BRT von ihren Gegnern auf den Grund des Meeres befördert, davon von Deutschland allein 21,3 Millionen BRT. Im ganzen gleichen Zeitraum gelang es England und USA nach ihren eigenen Berichten, nur 7,1 Millionen BRT durch Neubauten zu ersetzen. Das ist bis zum heutigen Tage ein Ersatz von nicht mehr als 30 Prozent der erfolgten Totalversenkungen! Unter Berücksichtigung der weiteren Ausfälle durch Beschädigungen, Minen und normalen Verschleiß wird der Prozentsatz noch geringer.

Wenn wir das Jahr 1942 allein betrachten, in dem unsere Gegner ihre Schiffsproduktion nun auf Höchststufen gebracht haben, dann lassen sich folgende Feststellungen machen: In den bisher abgeschlossenen neun Monaten dieses Jahres haben die Alliierten allein durch Totalversenkungen Deutschlands, Italiens und Japans 8,9 Millionen BRT verloren. Nach den amtlichen Angaben, die der Leiter der ameri-

kanischen Schiffsbaubehörde, Land, Roosevelt machte, beläuft sich demgegenüber der Tonnageaufbau Amerikas in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres auf maximal 5,5 Millionen Gewichts-tonnen, das sind 3,4 Millionen BRT. Dazu kommt eine Million BRT an Schiffsneubauten, die in diesem Jahre bisher aus England und Kanada gemeldet werden. Das sind nach ihren eigenen Meldungen, die sicherlich die oberste Grenze des Möglichen darstellen, insgesamt 4,4 Millionen BRT, das heißt, noch nicht 50 Prozent ihrer im gleichen Zeitraum durch Versenkungen erlittenen Totalverluste, wobei ebenfalls die Verluste durch Minen, Beschädigungen usw. nicht eingerechnet sind.

Über diese unwiderleglichen Tatsachen können auch alle Zahlenkiffe, die sie ständig durch die bewußte Verwechslung von Ladetonnen und Bruttoregistertonnen (1,6 Millionen Ladetonnen = 1 Million Bruttoregistertonnen) begehen, nicht hinwegtäuschen. 30 vH. der bisherigen Gesamtversenkungen und noch nicht 50 vH. der Versenkungen des Jahres 1942 vermochten sie bisher neu zu bauen. Wie sind damit die Behauptungen Churchills und Roosevelts in Einklang zu bringen, daß ihre Neubauten die Versenkungen überholt hätten? Wenn sie Zukunfts Hoffnungen in ihre falschen Rechnungen eingestellt haben, dann müssen sie uns schon erlauben, auch die unseren in der Rechnung zu präsentieren. Und dann kann ihnen verraten werden, daß die Überraschungen, die ihnen unsere U-Boote im Jahre 1943 bestimmt bereiten werden, keinesfalls hinter der Größe ihres Programms zurückbleiben, nur mit dem Unterschied, daß ihr Mammutprogramm auf dem Papier steht, während sie unsere U-Boote auf allen Weltmeeren finden werden.

Interessant ist das Eingeständnis Roosevelts, daß er an seinen Zahlenbluff selbst nicht glaubt. Denn was von seinen Phantasiezahlen in Wirklichkeit zu halten ist, das hat er am 25. September 1942 in einem Brief dem Leiter der Schiffsbaubehörde, Admiral Land, nach Donald Neisons Erklärung, daß die amerikanische Industrie nicht die angestrebten Spitzenleistungen erreicht habe, selbst mitgeteilt, als er ihm schrieb: „Als ich die Angabe gab, daß zunächst 12 Millionen BRT, sodann 18 Millionen BRT und schließlich 22 Millionen BRT Handelsschiffsraum von den amerikanischen Werften in den Jahren 1942 und 1943 gebaut werden sollten, habe ich damit die Schiffsbaubehörde und die Schiffsbaubehörde herausgefordert.“

Zu der Tatsache, daß nach den eigenen Angaben unserer Gegner bisher nicht mehr als 30 vH. der totalen Versenkungen seit Kriegsausbruch durch Neubauten ersetzt werden konnten, kommen die Verluste hinzu, die durch Minen, durch normale Verschleiße

der Schiffe, die wegen Überalterung nicht mehr gefahren werden können, und die Ausfälle, die durch Havarie und höhere Gewalt verursacht wurden. Diese Verluste von Schiffen, die, wenn nicht ganz, so doch für kurze oder längere Zeit für den Verkehr ausfallen, sind durch exakte Zahlen nicht anzugeben, sondern sind nur in rohen Umrissen zu schätzen. So erfuhr man kürzlich beispielsweise aus London, daß die Hälfte aller britischen Werftarbeiter ausschließlich mit Reparaturen beschäftigt sei, und daß seit Kriegsbeginn jedes Schiff der gesamten britischen Flotte mehr als einmal einer gründlichen Überholung bedurfte.

Wenn man bedenkt, was die Vereinigten Staaten aus den nicht einmal für die laufende Produktion vorhandenen Rohstoffen alles auf einmal und in Massen bauen wollen, dann kann man sich eine Vorstellung machen, welcher Widerstand und welche unübersteigbaren Hindernisse sich der Durchführung ihrer gegenwärtigen Phantasieprogramme, die ohne Rücksicht, ja, ohne Kenntnis voneinander die vorhandenen Rohstoffe und Arbeitskräfte doppelt und dreifach verwenden, in den Weg stellen. So hat sich beispielsweise, ebenfalls nach ihren eigenen Angaben, der Stahlbedarf für den Schiffsbau, der zunächst mit 14 Mill. t angegeben war, inzwischen auf 23 Mill. t erhöht. Wo sollen plötzlich die 23 Mill. t Stahl herkommen, die sie für die Durchführung des Schiffsbau bis Ende 1943 benötigen? Dieser Mehrbedarf ist aus der vorhandenen Stahlproduktion nicht zu decken. Entweder werden die Lieferungen für die Sowjets und all die anderen kriegswichtigen Erfordernisse eingestellt, oder das Schiffsbauprogramm bleibt auf dem Papier. Und deshalb, weil dieser Mehrbedarf einfach nicht befriedigt werden kann, endet jede ihrer großtönenden Zukunftsprognosen für den Schiffsbau mit den Worten „vorausgesetzt, daß die dazu notwendigen Rohstoffe und Stahlmengen beschafft werden können“.

Wie groß ist nun der unseren Gegnern jetzt noch zur Verfügung stehende Gesamttonnage des Schiffsbau? Unter Berücksichtigung aller bisher amtlich bekanntgewordenen Angaben stehen ihnen höchstens noch 21,4 Millionen BRT für ihren gesamten Verkehr zur Verfügung. Dieser Schiffsbau reicht zur Zeit gerade noch aus, um neben ihrem auf äußerste eingeschränkten nackten Lebensbedarf die bereits bestehenden weitverbreiteten Operationsgebiete zu versorgen und aufrechtzuerhalten. Schon jetzt muß die für die Ernährung des englischen Mutterlandes abgestellte Schiffszahl zugunsten reiner Kriegstransporte ständig beschränkt werden. Für neue militärische Großunternehmen sind bei dieser Schiffsraumlage die Voraussetzungen nicht mehr gegeben. Der Chef des Transportwesens für die „amerikanischen Streitkräfte auf dem europäischen Kriegsschauplatz“, Oberst Frank Roß, hat kürzlich erklärt, daß nach seiner Berechnung der Transport eines gemischten Heeres von einer Million Mann rund 15 Millionen BRT erfordern würde. Daß eine solche Möglichkeit bei einer vorhandenen Resttonnage von 21 Millionen Tonnen unmöglich ist, ist eine Selbstverständlichkeit. Allein der Versuch würde zur Katastrophe führen.

So gewaltige Anstrengungen Amerika und England auch immer unternehmen werden, um die Erreichung des Krisenpunktes hinauszuzögern, die effektive Verminderung der Welttonnage wird, ob schneller oder langsamer, anhalten und damit ihre Lage ständig weiter verschlechtern. Angesichts dieser Situation waren ihre verantwortlichen Männer heute nur mühsam ihr Gesicht. Wie es ihnen in Wirklichkeit zumute sein dürfte, dafür sind die Versenkungszahlen aus dem ersten Weltkrieg in Verbindung mit den dramatischen englischen Enthüllungen nach 1918 ein aufschlußreicher Hinweis.

England standen zu Beginn des Krieges 1914 an eigener und ihm dienstbarer Tonnage 39 Millionen BRT zur Verfügung. In den Jahren 1914 bis 1918 wurden von den Alliierten neu gebaut 10 Millionen BRT. Nach amtlichen englischen Angaben wurden davon im Weltkrieg 1914 bis 1918 12,2 Millionen BRT versenkt. Nach Lloyds Register waren es 13,2 Millionen BRT, und auf Grund des „Cmd. Peppers Nr. 921“ gingen 15 Millionen BRT verloren. (Hierin befinden sich auch Seefälle.)

Und welche Wirkung übten damals diese die Höhe der heutigen Verluste bei weitem nicht erreichenden Zahlen in England aus? Lloyd George gibt in seinem Buche „Mein Anteil am Weltkrieg“, Seite 59, folgende Auskunft:

„Es ist ein grauenhafter Gedanke, daß der U-Boot-Krieg nahezu den Untergang der britischen Seemacht herbeigeführt hätte.“

„Als Deutschland im Frühjahr 1916 den U-Boot-Krieg verschärfte und die Zahl der versenkten Schiffe zu wachsen begann, wurden die Aussichten so trübe, daß Handelsminister Runciman im Kabinett seine warnende Stimme erhob. In einer Sitzung des Kriegsausschusses am 9. November 1916 teilte er uns mit, er sei zu der Schlussfolgerung gelangt, daß noch vor dem Juni 1917 die Schifffahrt einen völligen Zusammenbruch erleiden werde.“

„Gleich nach der Vertagung des Ausschusses erklärte er in einem schriftlichen Memorandum, er habe jetzt seine Schätzungen in Bezug auf den wahrscheinlichen Termin des Zusammenbruchs geändert, seiner Ansicht nach müsse er weit früher eintreten.“

Winston Churchill selber schrieb in seinem Buch „Die Weltkriege 1916“ (Seite 80):

„Wann in diesem Kriege der Krisenpunkt für die angelsächsische Schifffahrt erreicht sein wird, vermag heute niemand zu sagen. Aber unsere Gegner mögen davon überzeugt sein, daß Deutschland diesmal seine Gewehre nicht fünf Minuten zu früh an die Wand stellt.“

## Bergstellung östlich Tuapse erstürmt

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Oktober.

Südostwärts Noworossisk haben deutsche Truppen nach tagelangen schweren Kämpfen einen beherrschenden Höhenzug genommen. Im Kampfgebiet östlich Tuapse wurde eine durch zahlreiche Kampfanlagen verstärkte und hartnäckig verteidigte Bergstellung erstürmt und alle Gegenangriffe des Feindes blutig abgewiesen. Im gleichen Kampfraum bekämpfte die Luftwaffe die Stellungen des Feindes sowie Stadt und Hafengebiet von Tuapse. Ein Handelsschiff von 6000 BRT wurde durch Bombentreffer beschädigt.

Westlich des Terek schritt der eigene Angriff auch gestern gut vorwärts und führte zur Einschließung feindlicher Kräfte.

In Stalingrad stieß der deutsche Angriff östlich der Brotfabrik bis zur Wolga durch und brachte damit ein größeres vom Feind stark besetztes Häusergebiet zu Fall. Verbände der Luftwaffe griffen mit guter Wirkung in diese Kämpfe ein. Südlich der Stadt wies Infanterie in schweren Kämpfen wiederholt Entlastungsangriffe der Sowjets ab. Auf Bahnstrecken und im Kaspischen Meer erlitt der Feind durch die deutschen Luftangriffe hohe Verluste. 11 Transportzüge wurden vernichtet, 3 Handelsschiffe mit zusammen 3000 BRT versenkt, ein Tanker, ein Handelsschiff und zwei Bewacher in Brand geworfen, bzw. beschädigt.

An der Don-Front warfen rumänische Truppen, von ihren eigenen Kampfflugzeugen

gut unterstützt, den Feind in die Don-Niederung zurück.

Die schweren, aber erfolgreichen Abwehrkämpfe in der El-Alamein-Stellung dauern an. Insbesondere im nördlichen Abschnitt führten die beiderseitigen Angriffe und Gegenangriffe zu erbittertem Ringen der Infanterie- und Panzerverbände, wobei eine besonders stark umkämpfte wichtige Höhe zuletzt in eigener Hand blieb. Der Feind verlor dabei abermals 53 Panzerkampfwagen. In heftigen Luftkämpfen brachten deutsche und italienische Jagdflieger 21 britische Flugzeuge zum Absturz, eines wurde von der Flakartillerie abgeschossen.

Bei Einfällen über der westfranzösischen Küste wurden gestern drei britische Flugzeuge in Luftkämpfen abgeschossen. Am Abend des 27. 10. flogen einige leichte Bomber unter Ausnutzung des stark diesigen Wetters im norddeutschen Küstengebiet ein und verursachten einige Verluste unter der Bevölkerung. Im übrigen entstanden nur geringe Gebäude- und Sachschäden.

Der Sender London gab in der vergangenen Nacht bekannt, daß die Deutschen durch Vermittlung des Roten Kreuzes den Vorschlag für einen viertägigen Waffenstillstand in Stalingrad gemacht hätten, die Verhandlungen seien jedoch gescheitert.

Das Oberkommando der Wehrmacht erklärte dazu, daß diese Behauptung eine der üblichen Lügen der britischen Regierung ist, mit der sie den unaufhaltsamen Zusammenbruch der Verteidigung von Stalingrad zu verschleiern sucht.

## Neues in wenigen Zeilen

Neue Ritterkreuzträger. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Meyer, Beobachter in einem Kampfschwader, an Leutnant Stollberger, Staffelführer in einem Schlachtgeschwader, und an Hauptmann Herbert Gomille, Abteilungscommandeur in einem Panzer-Regiment.

Abschied von Staf de Clerco. Das ganze nationale Flandern war am Dienstagmorgen in Brüssel angetreten, um von seinem so plötzlich verstorbenen Leiter, Staf de Clerco, Abschied zu nehmen. Schon am frühen Morgen brachten Sonderzüge die Scharen der Anhänger des VNV aus allen Gauen Flandern zur Hauptstadt.

Wahlereien in Spanien aufgedeckt. Die spanische Sicherheitspolizei hat neue Beweise für die kommunistisch-britische Wühlarbeit auf spanischem Boden erhalten. Im Verlauf einer Hausdurchsuchung bei einem bolschewistischen Agenten wurde eine Generalanweisung gefunden, die Aufschluß darüber gibt.

Neuer japanischer Botschafter für Rom. Shinrok und Hidaka, der derzeitige Gesandte in Nanking, wurde zum neuen Botschafter in Rom durch den Kaiser ernannt. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß der frühere Finanzminister, Staro Ishiwata, als Berater des Außenministers der Nationalregierung in Nanking zugewiesen wurde.

Neuer USA-Luftangriff auf Hongkong. Wie Domei aus Hongkong meldet, griffen erneut sieben amerikanische Bomber, begleitet von fünf Cur-

tiß-Jägern, Hongkong an. Von japanischen Jagdflugzeugen angegriffen, flüchteten die Flugzeuge nach Abwurf einiger Bomben in nordwestlicher Richtung. Ein angreifendes Flugzeug wurde abgeschossen. Durch den Bombenabwurf entstand kein Schaden.

Unwetter in Genua. Ein schwerer Gewittersturm mit wolkenbruchartigem Regen hat wenige Tage nach dem britischen Luftangriff - Genua heimgesucht. Der Regen löste an den Vororten mehrere Erdrutsche aus. An verschiedenen Stellen wurde der Verkehr unterbrochen.

Wieder 15-Milliarden-Dollar. Präsident Roosevelt unterzeichnete am Dienstag ein Gesetz, das der USA-Marine weitere 15 Milliarden Dollar zur Verfügung stellt. Es handelt sich um die vom Kongreß bereits angenommene Kreditvorlage. Damit wachsen die Kredite für die USA-Marine seit dem Juli 1940 auf 67 Milliarden Dollar.

Kostarika enteignet Besitz von Achsenangehörigen. Wenn es noch eines Beweises bedurfte, daß die Hetze und Willkürmaßnahmen gegen Achsenbürger in Ibero-Amerika auf das Betreiben der Yankees zurückzuführen sind, so wäre er durch die offizielle Mitteilung Washingtons an die Regierung von Kostarika gegeben, daß die Vereinigten Staaten Kostarika keinen Zucker mehr abkaufen werden, solange noch die Reichsdeutschen dort gehörenden Zuckermöhlen in Betrieb seien, überzeugt worden.

Auch die heutige Jugend ist kompromißlos, und manchmal möchten wir meinen, diese Jugend hätte gegenüber der vorletzten Generation einen besseren Schwung gehabt als wir ihn damals aufbringen konnten. Aber auch dieser Schein dürfte trügen. Denn erstens waren die Opponenten der freideutschen Jugend gar nicht „die“ Jugend, und zum zweiten wäre die Hitler-Jugend nicht sie selbst, wenn sie nicht von Partei, Staat und Volk so bejaht und gefördert würde wie es in Wirklichkeit geschieht. Die Väter der heutigen Hitler-Jungen, das sind die Männer, die im Weltkrieg die junge Garde waren; sie sind heute älter geworden, sind nicht mehr in allem so unbedingt wie sie es damals waren, aber sie fühlen sich stark genug, auch von der Jugend zur Rechenschaft gezogen zu werden. Mögen alle Generationen vorher es als ungehörig und empörend gefunden haben, einmal den Söhnen Rede und Antwort zu stehen, die Männer von heute wissen, daß dies Schicksal ist, und haben keine Bange vor Mißverständnissen. Viel eher bedrückt sie die Sorge, ob denn die neuen Männer Sinn und Ernst ihres Richtersamtes voll begreifen. Die Jugend urteilt gerne und neigt auch leicht dazu, zu verurteilen. Wie leicht wird über einen Lehrer der Stab gebrochen, der aus tiefstem Verantwortungs-bewußtsein einmal „Nein“ sagen mußte, wo die Jungen ein „Ja“ zu fordern sich für berechtigt hielten. Wie leicht wird dem Elternhaus auch eine grundsätzliche Ablehnungsbereitschaft zugesprochen, wo Vater oder Mutter ihre Meinung durchsetzen mußten. Wir wollen keineswegs behaupten, daß alle Eltern und alle Erzieher eine solche Gewissenhaftigkeit, die wir hier voraussetzen, auch wirklich haben und anwenden; aber das darf wohl gesagt werden, je gewissenhafter der Junge seiner Pflicht, die ihm im Rahmen der HJ auferlegt ist, nachkommt, um so entschlossener und peinlicher pflegt auch der Vater die ihm zugewiesene Verpflichtung der rechten Erziehung zu erfüllen; er weiß, daß ihm diese niemand abnehmen kann, und daß es seine Pflicht und seine Liebe ist, auch einmal hart zu sein.

Der Reichsminister hat darauf hingewiesen, daß die Hitler-Jugend die Erziehungsarbeit der Eltern erleichtere. Gewiß! Aber diejenigen Väter, die diese Erleichterung besonders laut preisen, sind nicht immer die besten. Und an diese wird auch Dr. Goebbels kaum in erster Linie gedacht haben. Viel bedeutsamer ist, daß gerade den ernst sich bemühenden Eltern die Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend Wege zu gemeinsamem Wirken weist. Dazu muß freilich der entscheidende Wille auf beiden Seiten vorhanden sein. Beide Teile müssen auch wissen, daß es nun einmal Neigung des Jugendlichen ist, alles, was irgendwie als Opposition gegen Elternhaus und Schule ausgewertet werden kann, begierig aufzugreifen. Man braucht das nicht tragisch zu nehmen; auch die besten Kerle sind in solcher Opposition aufgewachsen, aber man muß sich doch darüber im klaren sein, daß manch harmlos gesprochenes Wort, manch durchaus gutgemeinter Scherz von diesen kleinen Antikomproßiern tief ernst genommen wird. Wir erinnern uns eines Elternabends, den ein Fähnlein der HJ in Mannheim sehr gelungen aufgezogen hatte. Es bestand zunächst die Absicht, dabei auch die Lehrerschaft ein wenig anzugreifen; auf einen Wink von oben wurde das unterlassen. Aber gegen die Eltern loszugehen, hinderte kein Wink; nun auch dies wurde eine harmlose, in ihrer Übertreibung wirklich nicht wörtlich zu nehmende Karikatur. Aber eine Gruppe Pimpfe nimmt das zum Anlaß, sich gegenseitig zu erzählen, wie ihre Eltern genau so seien wie jene unmöglichen auf der Bühne. Gewiß, solch kleines Vorkommnis ist kein Problem, und ebenso oft werden sich Jungen finden, die auch ihren Kameraden gegenüber auf ihr Elternhaus stolz sind; wir wollen mit diesem Erlebnis nur ins Gedächtnis rufen, daß auch das Elternhaus weiterhin seine Pflichten hat. Aus ihm stammt ja das Erbgut, und der rechte HJ-Führer wird bald nach dem ersten Kennenlernen Schlussfolgerungen auf die Familie ziehen können; er wird bei manch einem merken, daß er hier nur einen gesunden Geist auf den Weg des gemeinsamen politischen Willens zu führen braucht, dort aber eine ganze Familie erziehen muß. Es wird ihm nicht schwer fallen, in einem gesunden Jungen die Begeisterung wahrzunehmen, die am Anfang jeder HJ-Arbeit zu stehen hat, aber er wird auch dafür sorgen, daß der Hitler-Junge seine Pflichten gegen Elternhaus, Schule und HJ in das rechte Verhältnis zueinander bringt. Es ist eine völlig falsche Vorstellung, die meist aus bösem Willen geboren ist, daß sich diese Pflichten nicht recht gut miteinander vereinbaren lassen, ja sie bedingen sich geradezu gegenseitig, und derjenige, der glaubt, daß er die eine oder andere vernachlässigen muß, um der dritten gerecht zu werden, ist bestimmt kein rechter Hitler-Junge, kein Kerl, der mit den kleinen Gegebenheiten dieses Lebens fertig wird.

Auch Hitler-Jungen werden ja auch einmal Familienväter werden. Auch sie werden diesen Konflikt der Generationen bestehen müssen, und man möchte ihnen wünschen, daß sie noch rechtzeitig die schöne Gabe der Duldsamkeit erlernen, um zu erfahren, daß ihre Jungen wieder ganz anders sein werden, als sie selbst waren, und trotzdem rechte Kerle, auf deren Schultern die deutsche Aufgabe ruhen kann. Mag dann jede Generation für sich und von sich das Wort sprechen, das 1913 zum erstenmal geprägt wurde:

Ich habe manchen Götzen gefällt, den meine Väter verehrten, und manchen Altar aufgestellt, an den sie sich nicht kehrten.

Und wenn sie's auch mit Tränen sahn, ich weiß, daß sie nicht grölten, sie haben auch nicht alles getan, was ihre Väter wollten.

Jetzt trage ich den scharfen Stahl, muß meine Schlachten schlagen, und werde später den Enkeln einmal von meinen Siegen sagen.

Paul Riedel



# Im Morgendunst...

An trüben Herbsttagen fällt das Aufstehen ungleich schwerer. Müde lastet die verdämmerte Nacht auf dem Gemüt. Die schlürfen Schritte, die von draußen hallen, entbehren jeden frischen lockenden Aufbaus. Und wenn der eigene Fuß in den Ringanlagen über das rascheln der Blätter streicht, und der feuchte Moderduft des großen herbstlichen Sterbens aufsteigt, blassen mählich auch die satten Farben vergangenen Erlebens. Wohntuend dann mit den vielen am Tattersall zu warten, wo wenigstens hin und wieder ein dünnes Lachen junger Mädchen aufklingt und die allzu nüchternen Geräusche kurven der Straßenbahnen, knirschender Bremsen und schriller Lautwerke für Sekunden zurücktreten lässt.

Wie schmucklos gibt sich der Morgen, der sich noch nicht zur klaren Helle entschieden hat. So scheinen auch die Menschen zwischen den Zeiten träumerisch und versunken zu wandeln. Mit einer Lebenssehnsucht im Herzen, die zu keinem bestimmten Ziele schwillt. Formlos wie der träge Morgendunst. Wenn aber der Arbeitsplatz erreicht ist und die ersten Grübe der Arbeitskameraden die hemmenden Schatten scheuchen, dann atmet die Brust leichter und freier, ist der Übergang überwunden. Der Arbeitstag zwingt in seinen strangen Rhythmus, Licht und klar ruft die Aufgabe zu ihrer Erfüllung.

## Was gibt es doppelt und vierfach?

### Eine Klarstellung zur Fleischration

Gegenüber Unklarheiten, die bei den Verbrauchern über den Anspruch auf doppelte und vierfache Abgabe bestimmter Fleischarten bestehen, ist folgendes festzustellen:

Die jüngste Neufassung der entsprechenden Anweisungen der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft hat vorgeschrieben, daß „Eisbeine und Spitzbeine in einem Stück“ in die Reihe der doppelt zu liefernden Sorten gehören. Die doppelte Menge ist nach der geltenden Regelung bei folgenden Fleischwaren abzugeben: Schweineköpfe mit Ohr ohne Fettbacke, Eisbein (Dickbein) mit Spitzbein in 1 Stück, Kalbschaxen, Kalbsgarkühe, gebrüht, ganze-Geschlinge, Rinderschwänze, Lungen, Euter, Brägen, Hirs, Herz, Milz, Knochenausputzfleisch (Polk), Schweinemagen, Schwarten; ferner wird die doppelte Menge auf Fleischmarken abgegeben bei Ochsenmaulsalat, Konsumsülze und Innereisensülze. Die vierfache Menge steht zu bei Rinderköpfen, Kalbsköpfen, Schafköpfen, Spitzbeinen, Ochsenmäulern, Kalbschwänzen, Pansen (Fleisch gebrüht), Schweinehälften, Schweinehälften, Sehnen, Flexen, Fleischsalat, Schweineknackbraten, Speerknochen, (Rückgratknackbraten), Bauchrippen (ausgeschält) und Rindermarkknochen. Die Abgabe von Leber, Nieren und Zungen erfolgt dagegen nur in einfacher Menge entsprechend den Gewichtsmengen auf den Fleischmarken.

## Bewerbungen für die Offizierslaufbahn der Luftwaffe

In Ergänzung der vom Oberkommando der Wehrmacht veröffentlichten neuen Grundsätze für die Einstellung von Bewerbern für die Offizierslaufbahn gibt der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe bekannt: Bewerber für die Offizierslaufbahn der Luftwaffe reichen ihre Bewerbung bei der ihrem Wohnort nächstgelegenen „Annahmestelle für Offiziersbewerber der Luftwaffe“ ein. Die nächsten Einstellungstermine sind: Für alle Waffengattungen 1. März 1943. Außerdem für Flieger- und Fallschirmtruppe 1. Juli 1943. Für Flak- und Artillerie- und L.N.-Truppe 1. August 1943. Es melden sich Geburtsjahrgänge 1925 und älter sofort. Geburtsjahrgang 1926 bis spätestens 1. April 1943. Alter am Einstellungstermin mindestens sieben, jedoch nicht über vierundzwanzig Jahre.

Bewerber für die Ingenieur-Offizierslaufbahn der Luftwaffe melden sich ebenfalls bei den unten aufgeführten Dienststellen. Bewerbungsgesuche für die Sanitäts-Offizierslaufbahn in der Luftwaffe sind dagegen bei dem, dem Wohnort zuständigen Luftgaukommando (Luftgauarzt) vorzulegen. Über die Einstellungsbedingungen für diese beiden Laufbahnen wird demnächst weiteres in der Tageszeitung bekanntgegeben. Anschriften: Annahmestelle 3 für Offiziersbewerber der Luftwaffe, München, Franz-Joseph-Straße 1; Annahmestelle 4 für Offiziersbewerber der Luftwaffe, Wien, Schopenhauerstraße 44-46.

Verdunklungszeit: von 19.10—7.30 Uhr

## Kurze Meldungen aus der Heimat

### Der unbekannte Kraichgau

Die Senke zwischen der Berglandschaft des Odenwaldes und des Schwarzwaldes wird Kraichgau genannt. Der Gau ist seit Jahrtausenden das große Völkertor des Gebirges zu, und heute wird er vom West-Ost-Express durchfahren, wie früher von der niederländisch-österreichischen Schnellpost. Einer der Flüsse heißt Kraichbach, vielleicht weil er ohne jede Einsenke Weg nimmt, dahinkraucht, wovon wohl der Gau seinen Namen haben mag. Stürme der erdgeschichtlichen Frühzeit haben den gelben Staub aus der Ebene in das Hügelland hineingetragen, und dieser Loß liegt jetzt auf den Feldern und in den Weinbergterrassen. Denkmäler aus der Vorzeit haben sich am Nordrand der Senke erhalten. Überreste römischer Siedlungen wurden häufig freigelegt und viele Dörfer haben germanisch klingende Namen. Die Menschen der Frühzeit wurden hier nicht durch Bodenschätze angelockt, sondern von dem fruchtbaren Ackerboden, vom Wasser und der satten Weide. Zwei Dutzend Städte mit zusammen 200.000 Einwohnern, darunter Bruchsal mit seinem berühmten Schloß als Mittelpunkt, haben sich herausgebildet. Eine weilige Hügellandschaft sieht der Fremde von der Rheintalbahn aus, von kleinen Bächen durchzogen, lieblich und fruchtbar.

Türkismühle. In Selbach drangen nachts Diebe in das Anwesen eines Landwirts ein, holten das Schwein aus dem Stall und schlachteten es an Ort und Stelle. Zurück ließen sie den Kopf und ein Bein und verschwanden mit dem übrigen

## Mannheimer Meister auf der Schulbank

Im Seminar für betriebliche Unterführer / Berufserziehung durch DAF

Die Hauptabteilung Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront richtete im Februar 1940 in Mannheim einen Aufruf an die betrieblichen Unterführer und solche Schaffenden, die Unterführer werden wollen, und forderte sie zur Beteiligung an einem Seminar für betriebliche Unterführer auf. Dieser Aufruf fand ein starkes Echo, es meldeten sich sehr viele Schaffende, die bereit waren, zusätzlich zu ihrer beruflichen Arbeit noch eine auf fünf Semester (zweieinhalb Jahre) berechnete ernsthafte Arbeit im Seminar zu leisten.

Durch geeignete Praktiker aus den Betrieben wurden in fünf Semestern für die Fachrichtungen Maschinenbau und Elektrotechnik die verschiedensten Gebiete, die der betrieblichen Unterführer bzw. der Meister beherrschen muß, gründlich behandelt. Zu dieser fachlichen Arbeit hinzu traten laufend eine Unterweisung über soziale Gesetzgebung sowie Vorträge weltanschaulicher Art. Während der letzten beiden Semester wurde die Arbeit weitmöglichst in arbeitsteilnehmender Form unter Zugrundelegung praktischer Fälle aus den Betrieben vertieft.

Wenn nun auch der Krieg durch Einberufungen zur Wehrmacht manchen Wechsel unter den Teilnehmern bedingte, so hielten doch 33 Teilnehmer - zumeist aus dem Ma-

schinenbau - eisern durch und unterwarfen sich im September dieses Jahres einer Abschlußprüfung, bei deren Durchführung neben den selbst als Ingenieure in den Betrieben eingesetzten Übungsleitern auch Mannheimer Betriebsführer sowie Vertreter der Wirtschaftskammer und der Industrie- und Handelskammer zugegen waren.

Der überragend wichtigen Ausrichtung als Menschenführer diente sodann ein 14tägiges Internat, das in der DAF-Gaushule Kolmar durchgeführt wurde. Hier stand nicht das rein fachliche Wissen und Können im Vordergrund, sondern es wurden fast ausschließlich Fragen der Menschenführung und -beurteilung und des Ansatzes der Menschen im Betrieb behandelt. Auch Fragen, die an sich über den Rahmen der eigentlichen betrieblichen Unterführerarbeit hinausgehen, jedoch unerlässlich sind für die richtige Haltung des Werkmeisters im Betrieb, wurden durch berufene Vertreter badischer und elsässischer Betriebe in Einzelreferaten beleuchtet. Weiterhin behandelten der Gaubereichswalter und der Gaushulungswalter der DAF in verschiedenen Referaten die weltanschaulich-politische Seite unseres Betriebslebens. Sie stellten dabei ihre Ausführungen in erster Linie unter die Forderung der Leistungssteigerung auf allen Gebieten.

## Kleine Mannheimer Stadtchronik

zinger Wald) streng verboten ist. Die Zugänge zu den genannten Standortübungsplätzen sind durch Verbotstafeln kenntlich gemacht. Die Einhaltung des Verbotes wird überwacht und unerlaubtes Betreten bestraft.

Warnung vor einer Betrüglerin. Seit Anfang Oktober ist in Mannheim und Umgebung eine Betrüglerin am Werk. Es handelt sich um eine Mitte der Zwanzigerjahre stehende Frau, die bei bessergestellten Familien vorwiegend auf Kaufnächste Flasche - vorwiegend Asale - zumeist anbietet, die sie in einer Strohh- oder Basttasche bei sich führt. Gewöhnlich beruft sie sich dabei auf Empfehlungen anderer angesehener Familien. Bei dieser Gelegenheit bittet die Fischverkäuferin dann um eine Kleiderspende für weibliche Fliegergeschädigte, die sie in den meisten Fällen auch erhalten hat. Da es bisher noch nicht gelungen ist, dieses Volkschädliches habhaft zu werden, wird die Bevölkerung um sachdienliche Mitteilung gebeten, die schriftlich oder mündlich bei der Stadt Kriminalpolizei Mannheim, L. 6, 1, Zimmer 211, oder telefonisch unter 358 51 Nebenstelle 6162, entgegengenommen wird. Auf Wunsch erfolgt vertrauliche Behandlung.

Mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Kl. mit Schwertern wurde NSKK-Hauptkollonnenführer Gustav Dengler, Neckarau, Rheingoldstr. 33, ausgezeichnet.

Soldatengröße erreichten das „H“ von den Fliegern Manfred Jung, Roland Meinfeld, Kurt Feldmann, Richard Thig, Hermann Schneider, Willi Schneider, Heinz Wetters, Alfred Löffler, Josef Trautmann, Hans Joachim Ziegler, Erich Olfinger, Richard Mohr.

## HB-Briefkasten

legen. Ferner sind die unpflanzbaren Bezüge außer Ansatz zu lassen. Für die Ehefrau und jeden weiteren Unterhaltsberechtigten sind dem Schuldner weiter je ein Zehntel des Mehrbetrages, mindestens 13 RM, monatlich, Höchstsumme 68 RM, zu belassen. Erfolgt die Pfändung für Unterhaltsansprüche, so ändert diese Pfändungsbeschränkung keine Anwendung.

E. G. Theaterbesuch von Juden. Das Zutrittsverbot für Juden erstreckt sich auf alle öffentlichen Veranstaltungen. Genau so wie ihnen das Betreten von Gaststätten und Kinos untersagt ist, steht ihnen auch der Theaterbesuch nicht offen. Selbstverständlich werden ihnen auch keine Mietplätze zur Verfügung gestellt.

F. B. Aufhebung der Adoption eines Juden-Abkömmlings. Gemäß § 1754 Abs. 1 Satz 1 BGB erhält das an Kindesstatt angenommene Kind den Familiennamen des Adoptierenden. Diese Rechtswirkung tritt kraft Gesetzes in dem Zeitpunkt ein, in welchem die Bestätigung erteilende Bescheid wirksam wird. (§ 1754 Abs. 1 Satz 1 in der Neufassung nach Artikel 1 Nr. 4 des Gesetzes gegen Mißbräuche bei der Ehescheidung und der Adoption an Kindesstatt vom 23. November 1933.) Daher ist auch eine Änderung des Namens nicht zulässig. Es bleibt daher nichts anderes übrig, als zur Aufhebung der Adoptionsurkunde zu schreiten. Dies ist gemäß § 1763 BGB zulässig und zwar durch einen Vertrag, an welchem sämtliche von den Wirkungen der Adoption an Kindesstatt betroffenen Personen teilnehmen müssen, also das Annehmende bzw. die beiden annehmenden Ehegatten, das angenommene Kind und dessen Abkömmlinge, soweit sich nach § 1762 BGB die Wirkungen der Adoption auf diese erstrecken, gleichviel, ob sie z. Z. des Abschlusses des Annahmevertrages schon vorhanden waren oder nicht. Der Aufhebungsvertrag muß, wie der Annahmevertrag, bei gleichzeitiger Anwesenheit sämtlicher Beteiligten vor Gericht oder Notar geschlossen werden und bedarf der gerichtlichen Bestätigung. Die Rechtswirkung des Aufhebungsvertrages besteht bezüglich der Namensführung darin, daß das Kind und seine Abkömmlinge das Recht zur Führung des Familiennamens des Adoptierenden verlieren. Eine gesetzliche Bestimmung, wonach der Bestätigte seinen Adoptivnamen, wenn er Mischling ist, von der Erbschaft auszuschließen, ihm insbesondere auch das Pflichterbschaft zu entziehen, gibt es nicht. (§§ 1776, 1778 BGB.)

F. Sch. Jugendverbot bei Filmen. Das Jugendverbot gilt für Sie nach wie vor. Solange Sie noch nicht zum aktiven Heeresdienst eingezogen sind, können Sie keine Rechte in Anspruch nehmen, die einem Soldaten, ganz gleich welchen Alters, zugestanden werden müssen.

A. Z. Einkommensobergrenze für Arbeitsbuchpflicht? Nein! Die frühere Grenze von 1000 RM Monatslohn ist heute weggefallen.

K. M. Der Hausschlüssel. Darf die Schwester der Mieterin einen Hausschlüssel besitzen? — Mit welchem Recht wollen Sie der Mieterin verbieten, ihrer Schwester einen Hausschlüssel zu geben, wenn diese bei ihr wohnt. Sie schreiben selbst, daß diese Schwester aus beruflichen Gründen meist ihre im Vorort gelegene Wohnung nicht mehr erreichen kann. Da ist es doch nur begründet, daß sie bei ihrer Schwester unterkommen kann. Wir können in der Übergabe des Hausschlüssels nichts Anstößiges finden.

A. F. Z. Um die Treppenreinigung. Muß ich allein die Treppe reinigen? Es ist durchweg so bräuchlich, daß die Treppenhaus-, Keller-, Speicher- und Hofreinigung unter den Mietern gleichmäßig aufgeteilt ist, wenn nicht der Mietvertrag andere Bestimmungen enthält. — Warum Sie als Mieterin des 2. Stockes den gesamten Hausaufgang reinigen sollen, ist nicht einzusehen. Dringen Sie daher auf den Abschluß eines Mietvertrages, indem alle Ihre Verpflichtungen festgelegt sind. Wenn der zuständige Bürgermeister Ihrer Gemeinde nicht da ist, hat er wohl einen Stellvertreter bestellt.

## Ausbildungsbeihilfen für Kriegerwaisen

Ausbildungsbeihilfen für Kriegerwaisen oder Kinder von Schwerbeschädigten können beim Besuch einer Volksschule auch gewährt werden, wenn das Kind aus zwingenden Gründen außerhalb des Haushalts wohnen und verpflegt werden muß. Diese Bestimmungen sind in einem Rundschreiben des Reichsfinanzministers vom 13. März d. J. enthalten. Ein zwingender Grund für die Unterbringung des Kindes außer dem Hause ist nach der „Deutschen Steuer-Zeitung“ immer dann anzuerkennen, wenn die Mutter einer Kriegerwaise im Erwerbsleben steht oder wenn die Mutter durch die Pflege eines schwerbeschädigten Ehemannes besonders beansprucht wird. Die Frage, in welchen Fällen eine solche besondere Beanspruchung durch die Pflegebedürftigkeit des Ehemannes vorliegt, kann nicht immer leicht entschieden werden. Der Reichsfinanzminister hat sich infolgedessen in einem Rundschreiben vom 13. September d. J. damit einverstanden erklärt, daß eine besondere Beanspruchung der Mutter durch die Pflege ihres kriegsbeschädigten Ehemannes ohne Nachprüfung als gegeben angesehen werden kann, wenn der Ehemann, der nach dem Wehrmachts-Fürsorgegesetz oder nach dem Reichsversorgungsgesetz entweder eine Pflegezulage erhält oder 100 Proz. in seiner Erwerbstätigkeit gemindert ist. Eine besondere Beanspruchung kann auch dann als vorliegend erachtet werden, wenn der Ehemann Versrentengeld nach Versrentengeldstufe III oder eine Rente für Arbeitsverwendungsunfähigkeit erhält.

Dauerhafte Fahrradkarten anhängen! Bisher brauchte man Fahrräder, Kinderwagen und andere Gegenstände, die mit der Reichsbahn auf Grund von Fahrradkarten befördert wurden, nicht mit besonderer Anschrift zu versehen. Es genügte, wenn man den oberen Teil der Fahrradkarte halbiert an dem betreffenden Gegenstand befestigte. Nachdem sich diese Kennzeichnung in zunehmendem Maße als ungenügend erwiesen hat, müssen jetzt nach einer neuen Anordnung der Reichsbahn alle Gegenstände, die auf Fahrradkarte aufgeführt werden, den Namen, Wohnort und die Wohnung des Reisenden tragen. Von großem Vorteil ist dabei, hierfür ein „Dauerschild“ anzufertigen, das gut an dem Fahrrad befestigt ist. Man erspart sich damit die jedesmal vor Zugabgang erforderliche Schreibe- und Neubeschaffung von Gepäckschildern und unnötige Aufenthalt am Bahnhof, zudem wenn die Zeit noch knapp geworden ist.

Eine Morgenfeier der HJ findet am Sonntag, 1. November, im Nibelungensaal des Städtischen Rosengartens statt. Bei dieser Veranstaltung wird der Obergebietsführer Friedhelm Kemper sprechen.

Die Fallschirmtruppe stellt Freiwillige ein. Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mitteilt, werden Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Fallschirmtruppe fortlaufend angenommen. Sie sind an das zuständige Wehrbezirkskommando zu richten. Voraussetzungen für die Einstellungen sind die gleichen wie für alle anderen Waffengattungen. Einstellungsalter: siebenzehntes bis vollendetes dreißigstes Lebensjahr.

Die Versteigerung von Fundstücken der Straßenbahn sowie der Rosengartenverwaltung findet am 2. und 3. November im Saal der „Liedertafel“ statt. Näheres siehe Anzeige.

R. D. Eingeschnittenes Kraut. Es kommt selten vor, daß eingeschnittenes Kraut vorzeitig wechelt. Woran das liegt, können wir nicht ohne weiteres sagen. Es kann am Kraut selbst liegen, vielleicht ist auch der Keller schuld. Es ist am besten, Sie schicken einmal vom dem Kraut, an Geruch und Geschmack können Sie ohne weiteres feststellen, ob es etwa verdorben ist. Die Städtische Hausfrauenberatungsstelle in H 3 steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite, wenn Sie sich an sie wenden.

H. K. Sonnenblumenöl. Es ist schon möglich, daß eine Ölmühle das Schlagen von Sonnenblumenöl nicht vornimmt, weil ihr dazu die entsprechende Einrichtung fehlt. Die Ortsbauernschaft dürfte Ihnen wohl die Anschrift einer Ölmühle naheweisen können, an die Sie Ihre Sonnenblumenkerne schicken können.

E. G. Hauptamt für Technik. Die Anschrift des Hauptamtes für Technik der NSDAP, Gau Baden, lautet: Karlsruhe, Kriegstraße 47.

K. H. Entfernung alter Firmenschilder. Leider ist das Bild unserer Straßen, Wege und Zäune in den Städten und draußen noch viel zu sehr mit veralteten und hässlichen Firmenschildern verunstaltet. Wer solche entfernt, dient der Verschönerung von Stadt und Landschaft — und hat obendrein noch ein Scherlein für die Metallsammlung gewonnen. In Ihrem Fall, wo der inzwischen weggezogene Ladenbesitzer seine Schilder mitzunehmen vergessen hat, können Sie die Entfernung unter allen Umständen verlangen, denn es muß der frühere Zustand von Tür und Hausfront wiederhergestellt werden, auch um Irrfahrungen zu vermeiden.

S. Ph. Hausgeflügel. Ihre Frage, was eine Hausgeflügel von 17 Jahren beanspruchen kann, läßt sich nicht ohne genauere Angaben beantworten. Es kommt selbstverständlich auf die Leistung des Mädels und die Anforderungen an. Die Norm liegt zwischen 20 und 35 RM, ist jedoch keineswegs streng festgelegt. Wenn Sie Schwierigkeiten haben, wenden Sie sich am besten an die DAF, Abt. Hausgeflügel, Rheintstraße 3, Mannheim.

R. V. Familienunterhalt. Die Unterstützung der Familie richtet sich nach der Höhe ihres Einkommens, sie ist gestaffelt nach Einkommensstufen und Wohnort. Zur Berechnung wird Ihr Durchschnittseinkommen unmittelbar vor der Einberufung zugrundegelegt. Falls Sie in dieser Zeit unterdurchschnittliches Einkommen wegen Krankheit hatten, müssen Sie zweckmäßig die Belege oder Bestätigungen Ihrer normalen Einkünfte sammeln und dem zuständigen Amt rechtzeitig vorweisen. Für Mannheim ist das Fürsorgeamt, Abt. Familienunterhalt, R 3, zuständig.

J. T. Kinsat im Osten. Es kommt ganz darauf an, ob Sie im Osten selbstständig machen wollen als Handwerker oder Landwirt. Je nach Ihrer Entscheidung wenden Sie sich um nähere Auskunft an die hiesige Kreishandwerkerschaft oder die Kreishandwerkerschaft in Heidelberg. Wenn Sie eine selbstständige Stellung suchen, wird diese Ihnen über das Arbeitsamt vermittelt. Allerdings geht aus Ihrem Schreiben nicht hervor, ob Sie gegenwärtig in einem dienstverpflichteten Arbeitsverhältnis stehen, von dem Sie nicht freigegeben werden können.

E. R. Berufswechsel. Ein Berufswechsel will in jedem Fall gut überlegt sein. Sie haben als Jugendleiterin eine staatspolitisch so wichtige Aufgabe, daß nur schwerwiegende Gründe, etwa gesundheitlicher Art, einen Wechsel gestatten werden. Die Ausbildung zur Bibliothekarin dauert zwei Jahre, wobei sehr zweifelhaft ist, ob Ihnen Ihre seitherige Berufserfahrung angerechnet werden kann. Für alle näheren Einzelheiten empfehlen wir Ihnen, sich mit der weiblichen Berufsberatung des Arbeitsamtes ins Benehmen zu setzen.

J. R. Mietaufschlag. Ein Aufschlag der Miete ist nur mit Zustimmung der Preisbehörde zulässig. Ohne diese Genehmigung macht sich der Hausherr strafbar.

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)



## Kämpfer für Volk und Volkstum

Wilhelm Stapel zum sechzigsten Geburtstag

Jahrzehntlang gehörte Wilhelm Stapel zu den streitbarsten Kämpfern für Volk und Volkstum. Auf Umwegen ist er zu seiner kulturpolitischen Tätigkeit gekommen. Er ging vom Gymnasium zum Buchhandel, holte dann das Studium nach, besuchte die Universitäten in Göttingen, München und Berlin und promovierte mit einer kunstgeschichtlichen Arbeit. Über die Tagespresse kam er zum Dürerbund, arbeitete unter Avenarius und leitete seit 1919 die Hamburger Zeitschrift „Deutsches Volkstum“. All seinem Tun liegt Stapel das „Gefühl der Verbundenheit mit dem Volk“ zugrunde. Er sieht das Volk als eine „stänlich-geistige Realität“. So erstrebte er bereits vor einem Vierteljahrhundert das natürliche Gefühl einer kraftvollen, auf Verständnis und Gerechtigkeit errichteten Volksverbundenheit. In den Nachkriegsjahren ging er oft mit scharfer Klinge der damaligen Form des Liberalismus zu Leibe, bekämpfte leere Schlagwörter, hohle Versassungen, unterhöhlte Systeme, schlug brüchige Tafeln in Scherben und blieb trotz vieler Angriffe immer er selbst, ein „Konservativer“ in einem so hohen Sinne, daß vielen Zeitgenossen hierfür Herz und Hirn zu fehlen schienen. Seine vielen Aufsätze und besonders seine Bücher auf volkspolitischen Gebieten sind einmal mit Recht „Warnungen und Reinigungen“ genannt worden; was sie ihrer Zeit bedeuteten, ersah man aus dem Staub, den sie allerorts aufwirbelten; man denke nur an seine Fiktionen der Weimarer Verfassung oder an die Schrift „Volksbürgerliche Erziehung“. In mehreren Arbeiten stellte er die heidische Ethik unserer Altvordern heraus, er zeigte, daß alles Leben ein unablässiger Kampf ist, aus dem die Germanen kein morgenländisches Kismet, sondern die starken Begriffe Ruhm und Schicksal gewannen.

Neben diesen zeitweiligen Arbeiten gab Stapel noch Puppenspiele, Tiergeschichten, Deutsche Freiheitlieder und die Verse des mittelalterlichen Archipöeta heraus und sammelte altes Volksgut.

Hans Sturm

## Am St. Gotthard, dem Vater der Ströme

Landschaftsmosaik aus der Schweiz

Der Morgen atmet weißen Hauch. In flüchtigen Schwaden zieht er aufwärts und verweht weit oben im ersten Frühsonnenstrahl. Der urweltliche Brodem braut spukhafte Zeichen, die sich ballen zu lebendigem Schrecke, entschleiern in tändelnder Laune und im Spiel ihrer Formen, Märchen, Sagen und Mythen zaubern.

Aus tausend Adern bricht aus dem Innern der Erde Wasser; es sammelt sich zum jungen Rhein, der ungestüm zu Tale donnert. Es ist, als wolle der Gotthard seine ganze Kraft mitgeben, als wolle er ihn stark machen, stärker als alle andern Wasser, die hier oben ihren Ursprung haben. Auch der in die Mulde eines hohen Passes gebettete Oberalpsee gibt ihm all sein Naß mit zur langen Fahrt nach dem fernen Meere. Glück ab, du stürmischer Geselle.

In Serpentina gleiten wir in das von einem Kranz gewichtiger Berge geschützte Amdenmatt hinab. In eine Nische ist ein griechisches Kreuz gemeißelt, gibt Kunde, daß das Schicksal einmal französische und russische Soldaten hier oben kämpfen und sterben ließ.

Wie ein in breite Streifen gefaltetes Band liegt die Gotthardstraße am nördlichen Hang. Kulturen gingen hinauf und hinunter, Völker, um zu leben oder um unterzugehen, Menschen — große und kleine — von Sehnsüchten getrieben.

Von den Träumen, den Erwartungen und dem Glauben dieser ewigen Scharen schwingt noch zwischen den Wänden. Ich weiß nicht, ob alle, die jetzt hier durchkommen, dafür Organe haben. Aber von dem Trupp Jugendlicher, der unter einem Wimpel vereint die Straße hinaufzieht, möchte ich es gerne glauben.

Unter uns, es scheint in unendlicher Tiefe, rollen schwere Donner. Wir halten still und lauschen und sind ergriffen. Es ist, als ginge ein Beben durch den riesigen Berg. Das Getöse wird immer höllischer, es brandet an den Wänden hoch, stößt hart an den Fels, überschlägt sich in wilden Sprüngen und stürzt

## Mit 70 Jahren im „Zeppelin“ nach Brasilien

Arthur Rehbein, der Dichter der Lebensheiterkeit / Zu seinem 75. Geburtstag

„Von Kopf bis zu den Zehen ist er ganz Lebenslust, mag liegen oder gehen, er jauchzt aus voller Brust. Mehr Schnurren kennt wohl keiner, als er kennt, meiner Seele! War noch so grämlich einer, der Atz vom Rhyn macht ihn fidel!“ — So hat vor vierzig Jahren der längst verstorbene Georg Bötticher den Dichter Arthur Rehbein, der sich oft auch Atz vom Rhyn nannte, besungen. Ja, Rehbein ist ein Mann der Rosenlaune, ein Sorgenbrecher und Grillenvertreiber, der das Leben von den lichten Seiten sieht und erfaßt. Er kennt die ganze Welt. Nicht nur „Rheinische Schlendertage“ hat er, ein echter Rheinweinzecher, durchkostet, ist, ein Sohn der Stadt Remscheid, allwo er in jungen Jahren in einer Fabrik sich kaufmännisch betätigt hat, nicht nur „Zwischen Sieg und Wupper“, „Zwischen Main und Saale“ und „Vom Kyffhäuser zur Wartburg“ gewandert, hat nicht nur „Bilder aus Thüringen“ gemalt, nicht nur „Schwäbische Streifzüge“ unternommen, als er Hauptchriftleiter einer Zeitung in Stuttgart war, hat nicht nur „Wunder im Sande“ der Mark Brandenburg entdeckt und in ihr Berlin als die „Weltstadt im Paradiese“ gepriesen. Er ist auch „Mit Kapitän König in sonnigen Breiten“ des Mittelmeers gewesen, jenem König, der dann im Weltkrieg die berühmte erste U-Bootfahrt nach Amerika machte. Er wurde vom Grafen Zeppelin als eine der ersten Privatpersonen mehrfach in Luftschiffen mitgenommen, ist „Vom Polarstrande zum Wüstensande“ gereist, hat als „Mensch in Wolken“ beschwingte Reisen in Freiballon, Flugzeug und Luftschiff ausgeführt und ist „Im Luftschiff nach Brasilien“ geflogen, als

er bereits fast siebenzig Jahre alt war. Aber sein Herz ist immer am Rhein geblieben und bei der Jugend, — ein nie Alternder. Er hat in dem Buche „Junge, mach die Augen auf!“ aus seinem Anschauungsreichtum die Jugend in Industrie und Technik eingeführt.

Arthur Rehbein ist der letzte Präsident des Deutschen Schriftsteller-Verbandes gewesen und hat diesen 1933 in den Reichsverband Deutscher Schriftsteller übergeführt, dessen Ehrensator er heute ist. Paul Wittko.

### „Die Fuchsfalle“

Billinger-Uraufführung in München

Der sommernachtsstraubhafte „Melusine“ ließ Billinger ein Schauspiel „Die Fuchsfalle“ folgen, in dem romanhafte Elemente das Übergewicht behaupten. Aber sie bilden nur ein unterhaltendes Motiv inmitten der fünf Akte, in denen der breitspurig kraftmeiernde Arzt Dr. Idefonis Mauch, der sich selbst mit einem „kapitalen Hirsch“ vergleicht, von seiner jungen Frau betrogen wird. Idefonis ist auf dem ihm von seinem Onkel vererbten Schloß Parz im Lungauer Hochgebirge in eine Fuchsfalle gegangen. Mit seinen großstädtischen Aufschneiderereien hat er sich unter den primitiven Gebirglern, die er nur als Objekte seiner Abnormitätensammlung betrachtet, eine Ausnahmestellung geschaffen, die ihm den Blick für die Wirklichkeit des Lebens völlig getrübt hat. Zu spät erkennt er, daß er sich in den Schlingen, die ihm mit der Erbschaft gelegt wurden, schuldig gefangen hat. Am Schluß fällt seine eingebildete Jugend wie Tümpelchen von ihm ab, und ein alter gebrochener Mann steht vor dem Nichts.

Richard Billinger hat dieses Schicksal durch bildreiche Vergleiche mit der Tierwelt anschaulich illustriert. Aber so manche Lebensweisheit klingt schon heftig abgegriffen und mit der Patina der Platttheit überzogen, während auf der anderen Seite die volkstümliche Derbheit der Dörflersprache voll Atmosphäre und Stille geratet ist. Die Uraufführung im Münchener Residenztheater unter Arnulf Schröders Spielleitung dämpfte alles Grelle und Derbe mit behutsamer Hand, ohne die dramatische Dynamik einzulegen. Otto Reigbert gestaltete den Bühnenraum zum schicksalhaften Schauplatz des Spiels, das in Anwesenheit des eben mit dem Münchner Dichterpreis ausgezeichneten Dichters sehr beifällig aufgenommen wurde.

Friedrich W. Herzog.

## Ausstellung der faschistischen Revolution

Eröffnung zum 20. Jahrestag der Machtergreifung des Faschismus

Zum 20. Jahrestag der Machtergreifung des Faschismus findet in Rom die Eröffnung einer großen repräsentativen Sonderausstellung der faschistischen Revolution statt. Sie stellt in einer einzigartigen Fülle von historischen Dokumenten, Auftritten, Schriftstücken und Erinnerungsgegenständen den Kampf der faschistischen Revolution bis zum zweiten Weltkrieg dar. Der Faschismus als politisch-geistige Reaktion und als Staatsform kommt in einer Reihe künstlerisch aufgearbeiteter Schaustellungen in überzeugender Weise zum Ausdruck.

Den Eingang schmückt eine gewaltige Marmortafel mit dem geschichtlichen Schwur eines jeden Faschisten: „Im Namen Gottes und Italiens schwöre ich ohne Widerruf, die Befehle des Duce auszuführen und mit allen meinen Kräften und falls notwendig, mit meinem Blute der Sache der faschistischen Revolution zu dienen.“ In den ersten großen Sälen ist der Werdegang des Duce vom frühesten Anfang seines politischen Kampfes um die Erneuerung Italiens zu verfolgen. Die ersten Originalartikel des Duce in der Presse, seine zahllosen Auftritte, Schriften, Befehle, Entwürfe und Dokumente, die den einzigartigen Kampfgeist und die staatsmännliche Weitsicht des Duce anschaulich illustrieren, werden hier gezeigt.

Ein Sondersaal ist den Erinnerungen des ersten Weltkrieges 1914/18 gewidmet. Es folgt dann der Schlussskampf des Faschismus

### Waffenbrüderschaft der Künstler

Feldgräve italienische Künstler stellen aus

Am 28. Oktober, dem 20. Jahrestag des historischen Marsches auf Rom, am dem 50 000 faschistische Squadristen die Hauptstadt Italiens ohne blutigen Bürgerkrieg erobern konnten, diesem säkulareren Signal für die jungen Völker Europas, wird an der repräsentativen Kunststätte des Großdeutschen Reiches, in der Nationalgalerie zu Berlin, eine Ausstellung feldgrauer italienischer Künstler eröffnet, in der durch die Vermittlung der künstlerischen Gestaltung des gewaltigen Kriegsgeschehens unserer Tage eine geistige und künstlerische Waffenbrüderschaft von sinnfälliger Einmaligkeit dokumentiert wird.

### Für die oberrheinische Jugend

Der Veranstaltungsring in Baden und Elsaß

Der Veranstaltungsring der Hitler-Jugend im Gebiet Baden hat seit 1938 eine ständig wachsende Besucherzahl. Die Spielzeit 1941/42, in der zum ersten Male die Jugend des Elsaß an dieser Einrichtung teilhat, weist eine Besucherzahl von 62 000 jugendlichen Zuschauern auf. Im Gebiet Baden-Elsaß fanden 63 Theateraufführungen, vierzehn Konzerte, ein Puppenspiel und 44 Dichterlesungen ein dankbares Publikum. Werke wie „Fidello“, „Minna von Barnhelm“, „Trompeter von Säckingen“ gingen in erstklassiger Besetzung über die Bühne und die Konzertprogramme brachten eine reichhaltige Folge klassischer und zeitgenössischer Musik. Zahlreiche Dichter, insbesondere die unserer oberrheinischen Heimat, brachten den Inhalt eines guten Buches oder einer Dichtung in eigenen Lesungen näher.

Nunmehr wird der Veranstaltungsring 1942/43 eröffnet. Die Leitungen der Theater Badens und des Elsaß haben der Hitler-Jugend wieder eine Reihe von Aufführungen zugänglich gemacht und zahlreiche Künstler und Schriftsteller aus dem Heimatgau und anderen Reichsgebieten werden die badische und elsaßische Jugend kulturell betreuen. Wir nennen unter anderen das „Käthchen von Heilbronn“, „Der Wildschütz“, der „Fliegende Holländer“, „Zar und Zimmermann“, „Iphigenie“ aus der Vorschau des Programms. Im Rahmen der erweiterten Dorfkulturarbeit werden in diesem Jahre erstmalig HJ-Spielscharen mit Latenspielen, Puppenspielen und Konzerten eingesetzt. A. H.

Die Soldatenlegende „Der Bärenhäuter“ wird am Bielefelder Stadttheater aufgeführt. Der V. 1118-Romana-Preis 1941 ist an den Maler Oskar Kreibitzsch, Prag, und die Bildhauer Hubert Nicolaus Lang, München, und Paul Egon Schiffer, Frankfurt/M. verliehen worden.

In der Endauswertung dieser Gesamtschau aus größter Eile und von sie allein entfallender Kapitalneubildung stellt sich die Möglichkeit der bündelnden Finanzapparates dar.

Nimmt man sich den jeweiligen Gesamtschau wirtschaftlichen auch bei Kapitalbildung maßig 70 Prozent übernehmend, so wird die Veränderung von Sinn einer S.

Im „Saal der Sanktionen“ werden plastisch die Folgen des großangelegten britischen Aushungerungsversuchs des italienischen Volkes vor Augen geführt. Weiter sieht man Darstellungen der jüdischen und freimaurerischen Machtstellung in dem vorfaschistischen Italien. Die Eroberung Abessiniens und die Schaffung des italienischen Imperiums wird in einer weiteren Abteilung vor Augen geführt. Es folgen weiter Darstellungen der Kämpfe italienischer Soldaten in Spanien und Albanien, und zum Schluß wird in einem Sondersaal der zweite Weltkrieg mit dem italienischen Kriegseintritt vom 10. Juni 1940 in zahlreichen bildhaften Aufnahmen dargestellt. In dem letzten Sondersaal sind Erinnerungen an die großen heldenhaften Gestalten dieses Krieges zusammengefaßt. Drei Namen: der Herzog von Aosta, Bruno Mussolini und Italo Balbo verkörpern den gegenwärtigen Kampf des italienischen Volkes um Freiheit und Gerechtigkeit.

augenblicklichen Verstehen, von einem gegenseitigen Vertrauen. Nun saß der Vater drei Schritte von ihm entfernt, und er spürte nur Bitterkeit und Aufregung. Um seine Schläfen lag ein unerträglicher Druck, und kein Nachdenken, was nun werden mochte, war möglich. Er begriff nicht, daß dieser Mann, der sein Vater sein wollte, ruhig sprechen konnte, als wäre die Begegnung ein alltägliches Geschehen. Und vor einer halben Stunde erst war die Gruft der Mutter geschlossen. Schmerz und Abwehr beherrschten Jan.

„Ich habe die Anzeige vom Tode Ihrer Mutter in der Landeszeitung gelesen, und da konnte ich nicht anders: ich mußte ihr das letzte Geleit geben. Eigentlich wollte ich still wieder verschwinden, der Fahrer hatte schon den Auftrag zur Rückfahrt. Aber als ich dann das Schulhaus sah und daran dachte, daß Sie hier um die Tote trauerten, da kam ich mir doch recht kläglich vor, wenn ich einer Begegnung aus dem Wege gehen, gewissermaßen die Flucht ergreifen wollte. Ich fühlte die Pflicht, mich Ihnen zu stellen. Nein, es war nicht nur eine Pflicht, die mich ins Schulhaus trieb, sondern viel mehr. Denn es bleibt die Tatsache bestehen, daß Sie mein Sohn sind.“

„Davon habe ich bisher nicht viel gemerkt.“ Als Jan die häßliche Entgegnung hervorgezogen hatte, tat sie ihm sofort leid. Zwar verdankte seine Mutter diesem Manne ihre leeren Jahre, aber ihr Brief war doch ein Bekenntnis ihrer Liebe gewesen. In ihrer Gegenwart wäre die harte Antwort nicht möglich gewesen. Aber konnte er den, der die Mutter unglücklich gemacht hatte, Vater nennen?

Der Besucher blickte ihn ruhig an. „Es war der Besuch Ihrer Mutter, daß ich im Hintergrund blieb. Vielleicht glauben Sie mir nicht, wenn ich sage, daß es mir nicht ganz leicht geworden ist, diesen Wunsch zu respektieren — wahr ist es dennoch. Blut bleibt Blut.“ (Roman-Fortsetzung folgt.)

Der Präsident verband, Mi hielt soeben in eine interessan dung und Kres

Die gesamte kapitalbiller, er belief sich 1938 auf rund 1939 auf rund 1941 die Summe bekannt, daß dessen jewelli der Arbeitspre schaft bildet, v etwa 115 bis 120 Milliarden. Zuwachsrate somit auf etw besonderten bl Leistungen bild damit zum A ist, nicht nur vollen Frieden dem die Gesam dungen Ersch zu steigern.

Nun hat sich 1938 bis 1941, i um rund 50 P Geldkapit facht. Die P nicht, wie in r tional zur wickelt, sonde wohl in der h halte wie auch mungswirtsch des Krieges I Geldüberschla nicht mehr zu mit für eine. Die auf diese schüsse bilden, facht sagen di Kaufkraftreser finanziellen M zierung gewo durch Besteue anziehung der diverschuldun

In der Endauswertung dieser Gesamtschau aus größter Eile und von sie allein entfallender Kapitalneubildung stellt sich die Möglichkeit der bündelnden Finanzapparates dar.

Nimmt man sich den jeweiligen Gesamtschau wirtschaftlichen auch bei Kapitalbildung maßig 70 Prozent übernehmend, so wird die Veränderung von Sinn einer S.

### Familie

Unser Stamm angekomme Freude: H geb. Lang Wachtm. in Ludwigshaf Oktober 1941

Die Geburt i Jürgen zeig Liselotte Er ber (z. Z. S Prof. Dr. H Erhard, Ober Heeres-Zeug (Langerötter)

Die glückliche beiden Töche zeigen wir m an. Bernard Hansl, geb. V borg (Erik-) den 23. Okt

Ihre Verlobu Valeska Wag hardt, Ober heim (K 2, 4 Wir haben un nig - Karl A Schriesheim

Ihre am 20. K Kriegstraun Ludwig Ge Luftw.), Her Kremer, M ferster, 3), N Augsburg (v den 20. Okt

Wir geben u bekannt: He leutn. der l Waldeck, ge (Rheinville) Unseren Elter Frau Emilie straße 15, di wünsche zu Uffz. Helmu ner Neid (z Zur goldenen lieben Groß u. Frau Ka Mannheim l hieren wir win und H z. Z. in Fel

Wir danken a hochzeit u recht herzli und Frau E Mhm., Sand

Bei dem Osten treuegrüß rigt, guter Br gestohn und G

Hans Soldat in einer im Alter von 3 Mhm.-Waldhof, Hubenstraße 5. In tiefem Sc Frau Liesl I nebst allen

Bei dem Osten treuegrüß rigt, guter Br gestohn und G



stler  
ellen aus  
estag, des  
dem 50 000  
auptstadt  
erobert  
für die  
reprä-  
deutschen  
u. Berlin  
lenischer  
Vermitt-  
des ge-  
Tage eine  
derschaft  
umentiert

gend  
and Elsaß  
Jugend im  
died wach-  
42, in die  
8 an der  
Besucher-  
ern auf, im  
teraufrüh-  
spiel und  
Publikum.  
arnheim",  
erstklassi-  
die Konte-  
folge  
Zähl-  
er ober-  
halt eines  
in eigenen

ing 1942/43  
adens und  
ieder eine  
macht und  
r aus dem  
werden  
kulturell  
das „Küh-  
hüt“, der  
ermann",  
rogramm,  
tatsarbeit  
HJ-Spiel-  
pielen und  
A. H.

" wird am  
ist an den  
die Bild-  
en und Paul  
en worden.

on  
is

an Hand  
affen, Auf-  
inde dar-  
sind zahl-  
die schwe-  
zwischen  
nismus, an  
lenen Fa-  
gewaltigen  
estellt, der  
alismus vor

in plastisch  
britischen  
Volks-  
deht man  
elmaure-  
falschisti-  
ssens und  
Imperiums  
vor Augen  
ungen der  
n Spanien  
wird in  
krieg mit  
im 10. Juni  
Aufnahmen  
ersaal sind  
ldenhaften  
gefaßt Drei-  
en gegen-  
Volkes um

meinem ge-  
der Vater  
d er spürte  
Um seine  
Druck und  
mochte,  
daß dieser  
lute, ruhig  
Begegnung  
vor einer  
der Mutter  
beherrsch-

Tode Ihrer  
en, und da  
te ihr das  
wollte ich  
hrer hatte  
Aber als  
und daran  
trauten,  
möglich vor,  
dem Wege  
ergreifen  
in ihnen zu  
eine Pflicht,  
ndern viel  
e bestehen,

viel ge-  
entgegung  
sofort leid.  
em Manne  
war doch  
n. In ihrer  
wort nicht  
n, der die  
tte, Vater

„Es war  
im Hin-  
Sie mir  
nicht ganz  
unsch zu  
hoch. Blut  
ung folgt."

## Sparkassen verwalten

über 70 Prozent aller Geldspareinlagen

Der Präsident des Deutschen Spar- und Giroverbandes, Ministerialdirektor a. D. Dr. Heintze, hielt soeben in Graz einen Vortrag, in dem er eine interessante Analyse über die Kapitalbildung und Kreditlenkung im Kriege gab.

Die gesamte statistisch erfassbare Geldkapitalbildung Großdeutschlands, so sagte er, belief sich im letzten vollen Friedensjahr 1938 auf rund 11 Mrd. RM., stieg im Jahre 1939 auf gut 19 Mrd. RM., weiter im Jahre 1940 auf reichlich 31 Mrd. RM. und erreichte im Jahre 1941 die Summe von rund 45 Mrd. RM. Es ist bekannt, daß das deutsche Volkseinkommen, dessen jeweilige Höhe den besten Gradmesser der Arbeitsproduktivität der nationalen Wirtschaft bildet, von 1938 bis 1941 von knapp 80 auf etwa 115 bis 120 Mrd. RM. gestiegen ist. Die Zuwachsrate des Volkseinkommens beläuft sich somit auf etwa 50 Prozent, und es bedarf keiner besonderen Betonung, welche Fülle von Einzelleistungen hinter diesem Ergebnis steht. Ist doch damit zum Ausdruck gebracht, daß es gelungen ist, nicht nur den Leistungsstandard des letzten vollen Friedensjahres aufrechtzuerhalten, sondern die Gesamtproduktion trotz aller kriegsbedingten Erschwerungen noch sehr beträchtlich zu steigern.

Nun hat sich in den gleichen vier Jahren von 1938 bis 1941, in denen sich das Volkseinkommen um rund 50 Prozent erhöhte, die nationale Geldkapitalbildung gut vervierfacht. Die Kapitalbildungsquote hat sich also nicht, wie in manchen früheren Jahren, proportional zur Volkseinkommenssteigerung entwickelt, sondern weiter überproportional. Sowohl in der breiten Masse der privaten Haushalte wie auch in großen Teilen der Unternehmungswirtschaft haben sich nämlich im Laufe des Krieges in ständig wachsendem Umfang Geldüberschüsse gebildet, die gütewirtschaftlich nicht mehr zum Zuge kommen können und somit für eine andere Verwendung frei werden. Die auf diese Weise entstandenen Geldüberschüsse bilden, wenn ich es einmal ganz vereinfacht sagen darf, das große Sammelbecken der Kaufkraftreserven, aus dem der größte Teil der finanziellen Mittel für die laufende Kriegsführung gewonnen wird, und zwar einerseits durch Besteuerung und andererseits durch Heranziehung der Kapitalbildung im Wege der Kreditverschuldung.

In der Endsumme schloß die Geldkapitalbildung mit rund 31 und rund 45 Mrd. RM. ab. In dieser Gesamtrechnung werden die beiden weitesten größten Einzelposten von den Spareinlagen und von den Depositen gebildet. Auf sie allein entfällt die reichliche Hälfte der Geldkapitalneubildung. Schon diese nüchterne Feststellung läßt mit aller wünschenswerten Deutlichkeit die hohe Bedeutung des deutschen Kreditapparates für die Lösung der gegenwärtigen Finanzierungsaufgaben erkennen.

Nimmt man zu den Spareinlagen und Depositen den jeweiligen Zuwachs der Vermögensanlagen der Versicherungswirtschaft, so entfallen auf diese drei Posten auch bei einem langfristigen Vergleich der Kapitalbildungsergebnisse, etwa seit 1935, regelmäßig 70 Prozent und mehr der Geldkapitalneubildung überhaupt. Dabei darf es als bemerkenswert bezeichnet werden, daß sich neuerdings im Verhältnis von Spareinlagen und Depositen eine Veränderung abzeichnen begibt, und zwar im Sinn einer Schwergewichtverlagerung zugun-

sten der Spareinlagen. Während sich Spareinlagen und Depositen im Jahre 1940 noch etwa im gleichen Umfang erhöhten, verlagerte sich das Schwergewicht der Zunahme im Jahre 1941 ganz deutlich auf die Ersparnisse, und zweifellos hat sich diese Tendenz im Jahre 1942 bis zur Gegenwart noch deutlicher ausgeprägt. Gleichzeitig rückt das Sparen der breitesten Bevölkerungsschichten als Quelle der nationalen Geldkapitalbildung mehr und mehr in den Vordergrund. Allein auf das Konto Ersparnisbildung bei Spar- und Kreditinstituten dürfte im laufenden Jahre schätzungsweise ein gutes Drittel der gesamten Geldkapitalbildung entfallen.

Mit Werbung und Aufklärung allein ist es aber nicht getan. Dem Sparer muß die Leistung, die man von ihm erwartet, auch bequem gemacht werden. Das haben die Erfahrungen der öffentlichen Sparkassen, die im Großdeutschen Reich rund 72 Prozent aller Geldspareinlagen verwalten und deren Ergebnisse daher als repräsentativ gewertet werden dürfen, immer wieder bewiesen.

## Kleiner Wirtschaftsspiegel

### Ein Vorschlag: Dekorationsverleih

Größere Firmen, für die noch einer der wenigen verbliebenen Gebrauchsgüter arbeitet, können verhältnismäßig leicht, noch ansprechend, Schaufenster und gute Dekorationen, Plakate usw. zeigen. Bei der heutigen Warenknappheit, in der außerdem viele mittlere und kleine Geschäfte aus Mangel an ausgebildeten Hilfskräften nur schwer zu neuen Dekorationen für ihre Fenster kommen, sollte man es sich ernstlich überlegen, ob man solche zum Teil künstlerischen und wertvollen Erzeugnisse nach einmaliger Benutzung einfach in der Versenkung verschwinden lassen darf. Eine Möglichkeit der weiteren Ausnutzung, die gleichzeitig eine Hilfe für die kleineren Geschäfte darstellt, wäre dadurch gegeben, daß die größeren Geschäfte ihr nicht mehr benötigtes Dekorationsmaterial entweder gegen einen mäßigen Preis verkaufen, oder — wenn sie es für die Weiterverbreitung behalten wollen — verleihen würden.

Antragszug bei den öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten. Im dritten Vierteljahr 1943 wurden bei den im Verband öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Anstalten insgesamt an Versicherungssumme beantragt 100,8 Mill. RM. gegenüber 119,2 Mill. RM. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, dessen Ergebnis von der Übernahme einer Sterbekasse beeinflusst war. Im dritten Vierteljahr des Jahres 1940 war die beantragte Versicherungssumme 63 Mill. RM. Der Monatsdurchschnitt betrug im vergangenen Vierteljahr 33,6 Mill. RM. gegenüber 39,7 Mill. RM. im dritten Vierteljahr 1941 und 21,7 Mill. RM. im dritten Vierteljahr 1940.

Der blinde Knopf — kein Kriegsschmuck. Nachdem vor kurzem durch eine Anordnung der Wirtschaftsprüfungskammer die schmückenden Knöpfe bei Herrenanzügen und -mänteln, bei Damenkostümen und -mänteln gefallen sind, haben jetzt auch die Innungsverbände entsprechende Anweisungen für ihren Bereich erlassen. Wichtig ist besonders eine An-

### „Nützliche Schwarzarbeit“

Auf einer Kreisleitertagung der NSDAP in Saarbrücken wurde folgende Erklärung von Gauleiter Bürckel bekanntgegeben, die weiteres Interesse verdienen dürfte: Der Gauleiter wünscht in keinem Falle mehr, daß Anzeigen gegen jene Leute erstattet werden, die nach Vollendung ihrer Tagesarbeit oder bei sonstigen Gelegenheiten, auch wenn sie nicht Gesellen- oder Meisterprüfungen abgelegt haben, handwerkliche Arbeit verrichten. Es kommt während des Krieges, der doch auf jedem Gebiet einen Ausnahmezustand darstellt, darauf an, daß alle Kräfte auf allen Gebieten nutzbar gemacht werden. Entscheidend ist also, so führte der Gauleiter aus, daß zum Beispiel zerbrochene Fensterscheiben überhaupt wieder in Ordnung gebracht werden. Wer das macht, ist gleichgültig. Es ist besser, irgendein Mann, der keinen Meisterstitel führt, leistet diese Arbeit, als daß sie nur deshalb liegen bleibt, weil eine Vorschrift besteht, nach welcher die Gesellen- oder Meisterprüfung oder die zurückgelegte Lehrzeit allein berechtigt, bestimmte Arbeiten zu verrichten. Nach dem Kriege wird das alles wieder seinen geordneten Weg gehen. Jetzt aber ist es notwendig, daß jeder zugreift.

weisung der Reichsinnschmeisterei des Damenschneiderhandwerks. Zwar verbietet sie nur die schmückenden Armeleknöpfe und die blinden Knöpfe an zweireihigen Mänteln und Kostümen, aber grundsätzlich sollte im Kriege überhaupt mit Knöpfen nicht „garniert“ werden. Der Knopf ist im Kriege kein Schmuckstück, sondern hat seinen Zweck zu erfüllen: Kleider zu verschließen.

Böhmische Union-Bank, Prag. Mit Rücksicht auf den vergrößerten Geschäftsumfang und die zukünftigen Finanzierungsaufgaben soll das AK von 100 auf 150 Mill. Kr. erhöht werden. Die jungen Aktien werden von der Deutschen Bank, Berlin, zum Kurse von 150 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, sie den alten Aktionären im Verhältnis 2:1 anzubieten. Sie wird alsdann im ihrem Gesamtbestand an Aktien der Böhmischen Union-Bank nun 50 Mill. Kr. der Kreditanstalt-Bankverein, Wien, überlassen, wodurch diese mit einem Drittel an dem erhöhten Kapital der Böhmischen Union-Bank beteiligt würde.

### Verdreifachte Welt-Aluminiumerzeugung

In einer Untersuchung über die Weltproduktion an Aluminium in den letzten drei Jahren kommt eine von privater englischer Seite vorgenommene Untersuchung zu dem Ergebnis, daß sich diese Erzeugung seit 1939 verdreifacht hat. Die Gesamtaluminiumerzeugung betrug im Jahre 1939 674 000 Tonnen; für 1941 dagegen werden 1,25 Millionen Tonnen und für 1942 1,82 Millionen Tonnen errechnet beziehungsweise geschätzt. Davon entfallen nach den Schätzungen auf die Vereinigten Staaten im laufenden Jahr 500 000 Tonnen, auf Kanada 305 000 Tonnen und auf Großbritannien 50 000 Tonnen, während für das europäische Festland eine Steigerung von 343 000 Tonnen auf 800 000 Tonnen in dem genannten Zeitraum angenommen wird und für die Sowjetunion ein Rückgang von 60 000 auf 55 000 Tonnen.

## SPORT UND SPIEL

### Deutsche Fußballer unverändert

Für den am Sonntag in Stuttgart bevorstehenden dritten Fußball-Länderkampf Deutschland — Kroatien ist die deutsche Nationalmannschaft, der zehn Soldaten angehören, zusammengeblieben. So werden denn im 197. Länderkampf des deutschen Fußballsports die gleichen Spieler in der Adolf-Hitler-Kampfbahn antreten, die in der schweizerischen Bundesstadt einen so schönen Sieg erkämpften. Vielleicht gibt es eine kleine Ausnahme, daß an Stelle des verletzten linken Verteidigers Müller, der durch seinen Fußschaden schon in Bern hinter seiner sonst gewohnten guten Leistung zurückblieb, der Hamburger Adamkiewicz eingesetzt wird. Es werden also spielen: Tor: Jahn (Berliner SV 92); Verteidiger: Jahn (Hamburger SV), Müller (LSV Berlin) oder Adamkiewicz (Hamburger SV); Läufer: Kupper (Schweinfurt 08), Rohde (Eimsbüttel), Sing (Stuttgarter Kickers); Stürmer: Lehner (Blau-Weiß Berlin), Walther (Kaiserslautern), Willmowski (München 90), Klingner (Daxlanden), Urban (Schalke 04). In Bereitschaft stehen: Flotho (Schalke 04), Kolb (Eintracht Frankfurt am Main), Bergmann (Eimsbüttel) und Gauchel (TuS Neuendorf).

### HJ-Fechten

HJ-Fechter aus den Bannern 110, 171 und 406 kreuzten am Sonntag in Heidelberg die Klingen. Ungeschlagen und mit sieben Einzelsiegen wurde Kaitreuther (TV 46 Mannheim) vor Kneip (Mannheimer Fechtclub) und Gieringer (TV 62 Weinheim), sämtliche vom Bann 171, Turniersieger. Flaig vom TV 46 Heidelberg (Bann 110) wurde vierter Sieger, während Schütz (TV Weinheim — Bann 171) und Wächter (TV Bruchsal — Bann 406) auf die weiteren Plätze kamen.

Dem Rundenkampf schloß sich ein Mannschaftstreffen an, das der Bann 171 mit den Fechttern Preuß und Kaitreuther (TV 46 Mannheim), Kneip (Mannheimer Fechtclub 84) und Gieringer (TV 62 Weinheim) mit 16:9 Siegen für sich entschied.

### Deutschlands Fechter für Budapest

Europas bedeutendstes fechtportliches Ereignis dieses Jahres spielt sich in den Tagen vom 19. bis zum 22. November in Budapest mit dem Dreiländerkampf Deutschland — Ungarn — Italien ab. Alle drei Länder bereiten sich mit größtem Eifer auf diesen Kampf vor, den Deutschland mit folgender starken Mannschaft bestreiten wird: Florett: Eisenecker (Frankfurt a. M.), Wollermann (Hannover), Wahl (Zella-Mehlis), Adam (Wiesbaden), Erast: Karl Schmid (Stettin); Degen: Lerdon (Frankfurt a. M.), Krogel (Berlin), Schroeder (Berlin), Pfaubaum (Berlin), Erast: Jack (Offenbach); Säbel: Liebscher (Frankfurt a. M.), Esser (Düsseldorf), Erast: Hainke (Berlin).

Der zweite Fußballgaulmeister der Spielzeit 1942/43 ist der VfB Königsberg, der in Ostpreußen nicht mehr von der Spitze verdrängt werden kann. Meister des Generalgouvernements ist bekanntlich schon der LSV Adler Deblin geworden.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit in Feide), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

### Tauschgesuche

**Gold. Herrenschmuckuhr, 15 St.**, Anker (Sprungdeckel) neuw. geg. neuw. Badeeinrichtung mögl. Gas abzug. 2885B an HB.  
**W. Roederherd, neuw.**, geg. 2 Stür, Kleiderschr. o. Schreibm. z. t. geg. u. Nr. 2415 B an HB.  
**Neuer Teppich, 3x4 m** (Werkst) 2489B an das HB Mannheim.  
**Schw. Dam.-Sportschuhe**, kaum getragen, Gr. 36, geg. schw. od. blaue Damen-Pumps Gr. 37-38. Fernsprecher 250 50.  
**Helibl. Lammfellmantel** fast neu, für 1-2-jähr. geg. guter. Lederhose für 4-5-jähr. evtl. Aufzahl. 250 unt. Nr. 2815B an das HB.  
**Schöne Herrenuhr** mit Sprungdeckel geg. Stoff für Herrenanzug. 250 unt. Nr. 108203VS an HB.  
**He-Fahrrad** geg. Kinderdreirad, Gummi-Russensattel m. flach. Absatz Gr. 39 geg. Gr. 40/41. Martin, Kirchenstr. 18/19 Hth.  
**Eleg. Brakettst. 2,10 lg.**, 55 Br., m. Seidenfutter geg. Kinderdreirad, -auto oder Holländer. Fernsprecher 438 04.  
**Rundfunkgerät (5 Röhren)** geg. Kleinbildkamera. 2625B HB.  
**Sauerkrautstrümpfer 100 l** geg. 50 l. Tattatallstr. 31/III r. Tel. 41497.  
**Herrenhalbschuhe Gr. 41**, schw. D-Sportschuhe, braun, Gr. 40 geg. 38 1/2. 2679BS an das HB.  
**Radio** geg. eleg. D-Wintermantel Gr. 45 abzug. 2693B an HB.  
**Neue Schnürschuhe Gr. 41** geg. Marschstiefel Gr. 43. Tel. 47044.  
**Damenrad, geb.**, im Tausch geg. ein Herrenrad geg. 2711B.  
**Bl. Damen-Halbschuhe Gr. 38 1/2**, m. hoh. Abs., Sportschuhe (38 1/2) dunkelbl., beides neuw., gegen Damenschmuckstiefel Gr. 37 1/2 ges. Weinheim, Rosenbrunnstr. 23. Fernruf 2740.  
**H. Lederantel, Gr. 50-52**, gegen 2 Paar Lederstiefel Gr. 42/43. 250 unt. Nr. 2527B an das HB.  
**2 Paar Sportschuhe Gr. 36** geg. 1 Paar Nr. 36 (nur gut erhalt.). Feudenheim, Wilhelmstr. 84 pt.  
**Kinderdreirad** geg. Fahrradmantel (Ballon) abzug. Feudenheim, Johannstr. 13, 1. St.  
**Neuw. Markenschreibmaschine** geg. fabrikneue el. Handbohrmaschine od. and. fabrikneues Werkzeug geg. Postfach 313/5, Mannheim I.  
**Neuw. Handharmonika Cl.-Mod. III**, dist. geg. guter. Kostüm u. Wollkleid od. Wintermantel u. Wollkleid Gr. 42 z. tausch. geg. 39512VS an das HB.  
**Schw. Damen-Spangenschuhe**, hoh. Abs. Gr. 37 1/2, geg. Kinder-schuhe Gr. 23. Fernruf 414 24.  
**Puppenstube**, sehr schön, Wohn-, Schlafzim. u. Balkon geg. Mädchenrad. Fernruf 486 23.  
**Schw. Pumps Gr. 39**, neuw. geg. Gr. 38 abzug. S. 3, 9/III.

### Zu verkaufen

**Waschtischplatte (Marmor)** 12-z. v. U 6, 24 p., Schreinerwerkst.  
**Massive Holztruhe** (163x33x59) mit 2 Aufsätze, f. 50.- zu verk. Claß, Neck., Wingertstr. 68.  
**Gr. Spiegel 190x83** für 50.- zu v. Anz. Tullastraße 17/V Mitte.  
**2 geb. Roste** 15.- zu verk. Rupp, T. 4, 16.  
**H. Tüllstüberuhr** m. gold. Kette 120.-, Diehl, Kl. Wallstraße 16.  
**Ein. Türe** 30.-. Fernsprecher 271 06.  
**Motofaß (100 l)** 20.-, Strickmann, 150.-, Frischmann, Uhlstraße 20.  
**Dampfschmitten**, handgebr., für Jungen 80.-, grau, gut erh. Anzug für mittl. Figur zum Pr. v. 80.- zu verk. Meny, Nollstr. 11.  
**Elektr. Massageapparat** U 8, 13. 35.- zu verk. Hoffmann, U 8, 13.  
**Groß. Staubsaug.** (Rheinlektrol), 110 V, z. v. 25.-, Mb.-Wallstraße, Taubertischschneider Straße 12.  
**D. Sportuhr** 35.-, H.-Taschenuhr 70.-, Handwagen, 4rdr., neuw., 30.- z. vk., evtl. Tausch geg. Radio od. Nähmaschine. Hauser, M 2, 18 part.

### Unterlieber Vater und Großvater

**Valentin Glastetter**  
hat zugestimmt, auf seinen Wunsch wird er im Grab seiner vor 35 Jahren verstorbenen, sehr geliebten, unvergesslichen Frau, unserer Mutter, ruhen. Walldorf (Margueritenweg 24), Neuostheim (Seckenheimer Landstr. 7), den 27. Oktober 1942.

Fam. R. Glastetter u. E. Höttinger.

### Danksagung — St. Kart

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die vielen Blumen- und Kranzspenden sowie Beileidsbekundungen beim Heimgang meiner lieben Frau und treusorgenden Mutter, Marie Dengel, geb. Semel, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank den Herren Pastoren Müller für ihre liebevolle Pflege, dem evangel. Frauen- und Jungfrauenverein Mannheim, Herrn Pfarrer Münzel für die trostreichen Worte und Herrn Pfarrer Steger, der der Entschlafenen die letzte Heimatruhe überbrachte, der Eichenbühler Mannheim, den Haushalten sowie allen Bekannten u. Freunden, die unserer lieben Entschlafenen die letzte Ruhe erwiesen haben. Mannheim, den 29. Oktober 1942. Auguststraße 65.

Peter Dengel; Fam. Hans Lederer; Oberschirm. Fritz Gollmann; Gebr. Hans Gollmann; Johanna Gollmann.

### Danksagung — St. Kart

Erst heute ist es uns möglich, all den Menschen zu danken, welche versucht haben, uns Trost zuzusprechen zu dem unerwartlichen Verlust meines unvergesslichen Zwillingsbruders, meines lieben, guten, sonnigen Bruders, Schwagers u. Onkels, Waldemar Moley, Gebr. u. MO-Schütze in einer Radfahr-Schwadron, inf. des EK II sowie des Sturmabzeichens. Mannheim-Kleinau (Rheinstraße 154). Luisenring 17.

Familie Käthe Moley.

### Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimganges unseres lieben, unvergesslichen, hoffnungsvollen Sohnes, Bruders, Onkels, Nefen und Bräutigams, Georg Wilhelm Pfeifer, Gebr. in einem Panzerjäger-Regt., schriftlich sowie mündlich erwiesen wurden, sagen wir allen, die uns Trost in unserem schweren Leid zu geben suchten, unseren innigsten Dank. Mannheim-Walldorf, den 28. Oktober 1942. Unt. Riedstraße 32 — Walldorf 31.

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen: Familie Georg Pfeifer u. Angehörige; Familie Schönberger; Angehörige Traub, Braut.

### Danksagung — St. Kart

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Heimgang unseres lieben, unvergesslichen Sohnes u. Bruders Willi Stielmeier, Schütze in einer Panzerjäger-Abt., sagen wir allen, die unsere lieben Willi gedachten, unseren herzlichsten und tiefgefühlten Dank. Mannheim, den 28. Oktober 1942. Kleinfeldstraße 28.

Im unangenehmsten Leid: Die Eltern: Richard Stielmeier u. Frau und alle Angehörigen.

### Unterlieber Schwester, brachly und das Abblenden unser aller geliebten Pappi, unseres lieben Bruders, Schwagerbruders, unseres lieb. Schwagers und Onkels

**Heinrich Beck**  
Reichsbahn-Oberassistent  
im Alter von nahezu 56 Jahren. Er folgte nach 6 Wochen unserer über alles geliebten Mama nach. Mannheim (Heilstr. 6), Oberbach, Engwiler, den 28. Oktober 1942.

In unsagbarem Schmerz: Die Kinder: Karl, Wia, Gustel und Friedel; Georg Beck; Marie Maria Witwe, geb. Beck; Julius Karl; Elsa Diller, geb. Karl; Karl Diller und alle Angehörigen.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, 30. Oktober 1942, 15.35 Uhr, statt.

### Mit den Angehörigen trauern der Betriebsführer u. die Gefolgshafter der Oberabteilung, Hm. — Hauptüberbhl.

im den Heimganggegnen.

### Nach kurzer, schwerer Krankheit

verschied heute meine liebe, herzengute Frau, Mutter, Schwester und Tante, Frau

**Rosa Koß, geb. Schneider**  
im Alter von 68 Jahren. Mannheim (P. 4, 7), 27. Oktober 1942.

In tiefem Schmerz: die trauernden Hinterbliebenen: Emil Koß und Tochter Elsa nebst allen Angehörigen.

Beerdigung: Freitag 1.30 Uhr.

### Mein lieber, treuer Lebensgenosse,

unser geliebter Vater, Schwager, Onkel, Bruder, Schwager und Onkel

**Josef Berner**  
wurde heute ganz unerwartet im Alter von 67 Jahren in die Ewigkeit abberufen. Mannheim, den 28. Oktober 1942. Luisenring 17.

In großem Leid: Frau Magdalene Berner, geb. Köber; Josef Berner jun. und Frau; Frau Ludwig Berner (z. Z. i. Feide); Frau; Wachsmuth, Richard Berner (z. Z. i. Berlin) und Frau; Oberbgl. Robert Berner (z. Z. i. Feide); Oberbgl. Luthar Berner (z. Z. i. F.); Frau Berner; Frau L. Weyrauch; Frau Berner; Oberbgl. Alois Linder (z. Z. i. F.) und Frau, geb. Berner, und alle Einzelkinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. Okt. 1942, um 13 Uhr, statt.

### Statt Karten — Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen, Herrn Peter Weidner, Kassenbote i. R., sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Gierger für seine trostreichen Worte sowie den evgl. Krankenschwestern für ihre liebevolle Pflege. Ferner danken wir der Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim und der Kriegskameradschaft Neckarau für die erbotene Nachbete u. allen denen, die Kranz- und Blumenspenden überreichte und dem Verstorbenen die letzte Ruhe erwiesen haben. Neckarau, den 27. Oktober 1942. Schulstraße 51.

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen: Geschwister Weidner.

### Tieferschmerz erleiden wir die trauernde Nachricht, daß unser über alles geliebter, braver und guter Sohn, Bruder und Enkel

**Karl Walter**  
Oberbunker in einer Nachrichten-Abtlg. im blühenden Alter von 20 1/2 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fand. Er folgte seinem vor 6 Monaten im Osten geliebten Onkel, Sohn und edel, wie er war, wird er für uns und alle, die ihn kannten, unsterblich bleiben.

In tiefem Schmerz: Wilhelm Walter; Anna Walter, geb. Kraus, und Geschwister; Anna Kraus Witwe; Regina Walter Witwe, Käthe Schneider.

Wir werden unsere arbeitsreudigen und hoffnungsreichen Gefolgshafter mit glühendem Stolz in Ehren gedenken.

M. Stromeyer Lagerhausgesellschaft Niederlassung Mannheim.

### Hart und schwer und für uns unfaßbar

ist uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieb, herzenguter Sohn, unvergesslicher Bruder und Schwager

**Leonhard Schleich**  
Getöteter in einem Infanterie-Regiment im Osten für Führer, Volk und Vaterland seinen Bruder Werner in den Heldentod gefolgt ist. Wer beide gekannt, weiß, was wir verloren haben. Mhm.-Walldorf, den 29. Oktober 1942. Walldorfstr. 180.

In tiefem Schmerz: Leonhard Schleich und Frau Emma, geb. Heilmüller; Elvira, Tochter; Wachsmuth, Wilhelm Landolt (z. Z. i. Feide); Frau Maria Landolt, geb. Dresch.

### Hart und schmerzlich ist uns die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn und Bruder

**Wilhelm Biegert**  
Gebr. in ein. Nachr.-Zug ein. Gebirgsjäger-Regts., inf. des Verwund.-Abz. im blühenden Alter von 23 Jahren bei den schwer. Abwehrkämpfen im Osten nach schwerer Verwundung sein junges Leben für das Vaterland lassen mußte. Mannheim (Ledastraße 48).

In tiefer Trauer: August Biegert und Frau Leonore; Gerhard Biegert (z. Z. i. Feide).

Wir betrauern den Tod eines treuen und bewährten Mitarbeiters.

Führung u. Gefolgshafter der Siemens & Halske AG., Techn. Büro, Mannheim

### Unser geliebtes Mütterlein, Frau

**Agnes Malbier, geb. Voigt**  
ist nach einem gesegneten Leben von uns gegangen und haben wir sie heute in aller Stille zur letzten Ruhe gebettet. Wir danken Herrn Pfarrer Lütke für die trostreichen Worte und allen lieben Verwandten und Freunden für die Anteilnahme herzlichst.

Mannheim (Walparkdamm 9), Posen (Blumstraße 1), den 27. Okt. 1942.

Die trauernden Hinterbliebenen: Kurt Malbier und Frau Lisa, geb. Ferch; Gerhard Krüger und Frau Käthe, geb. Malbier; Erika Krüger.

### Bei den schweren Kämpfen im Osten

ist nach einem heroischen, treusorgenden Leben, unser einziger, guter Bruder, Schwager, Schwager und Onkel

**Hans Ziegenfuß**  
Soldat in einem Infanterie-Regiment im Alter von 34 Jahren. Mhm.-Walldorf, den 29. Oktober 1942. Hubenstraße 5.

In tiefem Schmerz: Frau Liesl Ziegenfuß, geb. Ferlich, nebst allen Angehörigen.



## Amtl. Bekanntmachung

### Versteigerung von Fondsachen.

Die Fondsachen-Versteigerung der Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen, der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft und der Rhein-Haardt-Bahn sowie der Rosengarten-Verwaltung am 2. und 3. November 1942 findet nicht wie in der Samstagsausgabe vom 24. 10. 42 bekanntgegeben, im kleinen Saal des Casinos, R 1, 1 in Mannheim, sondern im großen Saal der Liedertafel, K 2, 32, in Mannheim statt.

Handelsregister, Amtsgericht FG 3b, Mannheim, 24. Oktober 1942. Neueinträge:

A 2417 Georg Kosenhaschen Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim (Café und Konditorei, P 2, 1), Hauptniederlassung: Erfurt, unter der Firma Georg Kosenhaschen, Inhaber ist Frau Marie-Luise - Schiffermeier-Kosenhaschen, geb. Bieringer, Erfurt. Albert Schiffermeier-Kosenhaschen, Erfurt, hat Prokura.

A 2418 Hermann Roloff, Mannheim (Handel mit Militärfahrzeugen, Effekten und Ausstattungen, Herstellung von Heeresbedarfartikeln, Qu 2, 1), Inhaber ist Hermann Roloff, Kaufmann, Mannheim. Veränderungen:

B 544 Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff Aktiengesellschaft in Mannheim (Friedrichs-Strasse). Durch Beschluß der Aufsichtsrats vom 10. Sept. 1942 ist das Grundkapital im Wege der Berichtigung gemäß der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 um 150.000 RM auf 650.000 RM erhöht worden. Durch Beschluß des Vorstands und Aufsichtsrats vom gleichen Tage ist § 4 der Satzung (Grundkapital, Aktienemission) entsprechend geändert. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital der Gesellschaft ist jetzt eingeteilt in 650 auf den Inhaber lautende Aktien über je 1000 RM.

B 135 Lloyd-Reisebüro Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (O 7, 9). Durch notariell beurkundeten Gesellschaftsvertrag vom 31. August 1942 ist die Gesellschaft auf Grund des Gesetzes vom 5. Juli 1934 betr. die Umwandlung von Kapitalgesellschaften in der Weise umgewandelt worden, daß ihr gesamtes Vermögen unter Ausschluß der Liquidation auf die alleinige Gesellschaftsleiterin die Aktiengesellschaft Norddeutscher Lloyd in Bremen übertragen wurde. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Gesellschaft, welche sich binnen 6 Monaten seit dieser Bekanntmachung zu diesem Zweck melden, ist Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht das Recht haben, Befriedigung zu verlangen.

B 141 Hugo Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Hugo Stinnes Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mülheim-Ruhr. Dem bisherigen Gesamtprokuristen Heinrich Mintrop in Mannheim ist unter Beschränkung auf den Betrieb der Zweigniederlassung Mannheim Einzelprokura erteilt. Karl Seibert in Mannheim ist unter Beschränkung auf den Betrieb der Zweigniederlassung Mannheim Gesamtprokura erteilt, daß er gemeinsam mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist. Die beim Amtsgericht Mülheim a. d. Ruhr erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 236 bekanntgemacht.

B 199 Flugzeugwerk Mannheim Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim. Gustav Stutz in Mannheim hat Gesamtprokura, er vertritt gemeinsam mit einem anderen Prokuristen.

A 31 Alexander Heberer, Mannheim (Fabrikation von Eisentrüben, Kühlröhren, Kühlmaschinen, Rheinar, Mülheimer-Strasse 9). Karl Holstner in Mannheim hat Einzelprokura.

A 1330 A. & L. Limbeck in Mannheim (Damenhüte, Pelze, O 2, 1). Hans Weidner Ehefrau Anna geb. Hofmann, Viernheim, hat Prokura.

A 141 Karl Wagner, Mannheim (Vertretungen in Textil- u. Kurzwaren, Hebelstraße 17). Karl Hans Wagner, Kaufmann, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Oktober 1942 begonnen. Erlöschen:

A 1394 Cagol-Company A. Obst & Cie., Mannheim.

Reichszuschüsse für Wohnungsbau (Fristabläufe). Für die Neubauten von Wohnungen, den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen sowie für An- und Ausbauten zu Wohnzwecken werden seit einigen Jahren Reichszuschüsse gewährt, wenn die neuerschaffenen Wohnungen in sich abgeschlossen sind, also eine eigene Küche, ein Bad, eine eigene Toilette, eine eigene Eingangstür haben. Wenn auch z. Z. bauliche Maßnahmen größeren Umfangs nicht durchgeführt werden können, so wird es in einzelnen Fällen vielleicht doch möglich sein, die Arbeiten der einen Art auszuführen. Die Baukosten dürfen den Betrag von 5000,- RM nicht übersteigen, und es dürfen nicht mehr als 3 t Baueisen bzw. 3 cbm Nadelholz verwendet werden. Die Arbeiten müssen bis 31. März 1943 beendet sein. Bauherren müssen sich daher baldigst entschließen. Insbesondere wird der Umbau von leerstehenden Läden und Wirtschaften sowie der Ausbau von Dachgeschossen in Frage kommen. Der Reichszuschuss beträgt 50 v. H. der Baukosten, höchstens 1200 RM für jede neuerrichtete Wohnung, 600,- RM für jeden einzelnen An- oder Ausbau. Daneben können auch Darlehen von der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau gewährt werden. Reichszuschüsse werden auch gewährt bei Unterbringungen von durch Fliegerangriffe obdachlos gewordenen Personen in Dauerwohnungen, die durch Teilung, Umbau, An- oder Ausbau gewonnen werden, oder in bereits vorhandenen Dauerwohnungen, die zur Unterbringung insstand gesetzt werden müssen. In diesen Fällen kann der Zuschuss auf 75 v. H. der Baukosten erhöht werden, wenn sich die Bauarbeiten mit einem geringeren Zuschussbetrag nicht finanzieren lassen. Die Bedingung, daß die Wohnungen für sich abgeschlossen sein muß, fällt in diesen Fällen fort. Näheres ist bei der Stadtkasse - Hypothekabteilung, N 2, 4, Zimmer 6, zu erfahren.

Weselbst auch Antragsvordrucke erhältlich sind. Der Antrag auf Bewilligung des Zuschusses muß zusammen mit dem Antrag auf baupolizeiliche Genehmigung vor Beginn der Arbeiten gestellt werden; mit der Ausführung der Arbeiten darf erst nach Erteilung des Bewilligungsbescheides und der baupolizeilichen Genehmigung begonnen werden. Mannheim, den 24. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister.

Fortzugs- und Umzugsbeihilfen. Einwohner, die von hier fortziehen wollen, und eine selbständige brauchbare Klein- oder Mittelwohnung mit Küche freimachen, können eine Fortzugsbeihilfe erhalten, wenn sie die Umzugskosten ganz oder teilweise nicht bestreiten können. Personen, die aus beruflichen oder anderen Gründen fortziehen genötigt sind, oder die auch ohne Beihilfe fortziehen würden, oder die ihre Wohnung nach auswärtiger Tausch, kommen nicht in Betracht. Die Fortzugsbeihilfe soll insbesondere solchen Volksgenossen, die zu auswärtigen Wohnorten Angehörigen oder in ihre Heimat ziehen wollen, vor allem älteren Leuten und Wirtschaftlichen, die hier wirtschaftlich nicht gebunden sind, den Umzug erleichtern. - Unter entsprechenden Voraussetzungen können Inhabern hiesiger Wohnungen gewährt werden, eine Fortzugsbeihilfe zu zahlen und zu hiesigen Verwandten oder Bekannten, oder in möblierte oder unmöblierte Einzelzimmer ziehen. Hierbei werden insbesondere alleinlebende Personen, auch Kriegserwitwen, in die städtische Wohnungswirtschaft, namentlich zweier Haushaltungen wird auch die Haushaltsführung erleichtert werden. Die Gewährung der Beihilfen und ihre Höhe steht im Ermessen der bewilligenden Stelle. Gesuche und Anträge hiergegen sind an die städtische Wohnungswirtschaft, Präziser Hof, D 1, 4-2, Stock, Zimmer 2, zu richten; das Preisangebot des Beförderungsunternehmens ist beizufügen. Mannheim, den 24. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister.

Zwangsversteigerung. Im Zwangsversteigerungsamt des Notariats am Dienstag, den 13. Dezember 1942, vorm. 9.30 Uhr in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, 2, Stock, Zimmer 34, das Grundstück des Gesamttruts der Erbschaftsgemeinschaft zwischen Konrad Banger, Baumstetter und dessen Ehefrau Ida, geb. Schiffer in Mannheim auf Gemarkung Mannheim. Die Versteigerungsanordnung wurde am 23. September 1942 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach dem übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des veräußerten Gegenstands. Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. - Grundstücksbeschreibung: Grundbuch Mannheim Band 241 Blatt 28. Lgh. Nr. 3224, Trautweinstraße Nr. 22, Hofreite mit Gebäuden - 2 a 46 qm. Der Herr Oberbürgermeister der Stadt Mannheim - Preisbehörde - Rathaus N 1, Zimmer 31, hat mit Verfügung vom 27. Mai 1942 das höchstzulässige Gebot auf 40.000 RM festgesetzt. Gegen den Beschluß über die Festsetzung des höchstzulässigen Gebots kann jeder am Vollstreckungsverfahren Beteiligte binnen zwei Wochen nach Zustellung der Terminbekanntmachung Beschwerde bei der Preisbehörde erheben. Notariat Mannheim & als Vollstreckungsgericht.

Edingen. Die Mütterberatung in Edingen findet am Donnerstag, den 29. Okt. 1942, um 15 Uhr, im Landdienstlager, Hauptstraße 104, statt. Der Bürgermeister.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenchaft. JG Horst-Wessel-Platz: 29. 10. 29 Uhr, Gemeinschaftsabend, Möllstr. 45a. Bastelarbeit mitbringen. - Neckarau-Nord: 29. 10. 13 Uhr, Gemeinschaftsabend in der „Krone“. - Friedrichs-Str. 18. 29 Uhr, nächtliche Frauen an der Kundgebung der NSDAP im „Adler“, teil. - Feudenheim-Ost: 29. 10. 13 Uhr, Heimnachmittag im Gasthaus „Z. Hirsch“. - Jungbusch: Die Begrüßung von Frau Kah findet am 29. 10. 14.30 Uhr, statt, Treffpunkt 14 Uhr vor der Leichenhalle.

NSKOV Kameradschaft Mannheim-Innenstadt - Ehrenform. Die Mitglieder des Ehrenkreises müssen am Sonntag, 1. Nov. 1942, vormittags 11 Uhr, auf dem Herzogenriedparkplatz zur Besichtigung antreten.

KdF, Abt. Wandern. Sonntag, den 1. 11. 42. Stiefelhöhe-Wanderung: Kreisdach-Höhe - Stiedelsbrunn - Stiefel-Höhe - Leonhardsbrunn - Heilighausstein - Ziegelhausen. Treffp. 10.30 Uhr. Die Baukosten dürfen den Betrag von 5000,- RM nicht übersteigen, und es dürfen nicht mehr als 3 t Baueisen bzw. 3 cbm Nadelholz verwendet werden. Die Arbeiten müssen bis 31. März 1943 beendet sein. Bauherren müssen sich daher baldigst entschließen. Insbesondere wird der Umbau von leerstehenden Läden und Wirtschaften sowie der Ausbau von Dachgeschossen in Frage kommen. Der Reichszuschuss beträgt 50 v. H. der Baukosten, höchstens 1200 RM für jede neuerrichtete Wohnung, 600,- RM für jeden einzelnen An- oder Ausbau. Daneben können auch Darlehen von der Landeskreditanstalt für Wohnungsbau gewährt werden. Reichszuschüsse werden auch gewährt bei Unterbringungen von durch Fliegerangriffe obdachlos gewordenen Personen in Dauerwohnungen, die durch Teilung, Umbau, An- oder Ausbau gewonnen werden, oder in bereits vorhandenen Dauerwohnungen, die zur Unterbringung insstand gesetzt werden müssen. In diesen Fällen kann der Zuschuss auf 75 v. H. der Baukosten erhöht werden, wenn sich die Bauarbeiten mit einem geringeren Zuschussbetrag nicht finanzieren lassen. Die Bedingung, daß die Wohnungen für sich abgeschlossen sein muß, fällt in diesen Fällen fort. Näheres ist bei der Stadtkasse - Hypothekabteilung, N 2, 4, Zimmer 6, zu erfahren.

Stellengesuche

Dr.-Ing. Chemiker, Süddeutscher, vielseitig u. zielbewußte Persönlichkeit, mehrjähr. Hochschulassistent, seit 4 Jahren erfolgreich u. leit. in Forschung und großtechn. Entwicklung auf organischen u. anorganischen Gebiet, sucht leitende u. entwicklungsfäh. Stellg. in Süddeutschland, Ostmark od. evtl. Protektorat. 33 unt. KN. 1869 an die Ala Anzeigen-Ges. m. b. H., Köln, Mauritiuswall 25.

Sucho Stelle als Stütze bei ein. Arzt in Mannheim. 103 902VS

Gutsbesitzer (20 J.), gute Ausbildung, sucht Anfangsstelle. 129 890VS

Kraftfahrzeuge

NSU-Pony, 100 ccm, fast neu, mit mod. Ausst. f. 42,-. Schwetzingen Str. 170, Milchgeschäft. Personenwagen, 1340, Ford, driften zu kfn. ges. 3339 B.

## Offene Stellen

Zuverl. kinderlieb. Hausgehilfin für meinen gepfleg. Haush. in Dauerstell. nach Neckargemünd bei Heidelberg gesucht. Fernsprecher Mannheim 334 21.

Perf. Stenotypistinnen u. Telefonistinnen z. sof. Eintritt ges. Gef. Bewerb. m. Lebenslauf, Lichtb. u. Zeugnisabschrift, erb. Treuhandstelle - Lederwirtschaft, Bialystok, Postfach 38.

Tücht. Telefonistin z. mögl. sof. Eintritt ges. 33 erb. an: Sekretariat d. Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen a. Rh. Verkäuferin für kleine Parfümerie halb- od. ganztägig gesucht. Vollmer Jr., O 3, 9.

Weibl. Hilfskräfte zur Abwicklung des Weihnachtspostpaketverkehrs - auch bei stundenw. Beschäftigung - sof. ges. Anstellungen beim Postamt II, Bahnhofplatz, Personalstelle, Zimmer 256, v. 9-12 Uhr

Jg. flotte Bedienung für Speiserestaurant sof. ges. 108 329VS

Flickerin (auch f. kleine Neuanfertigungen) sof. 108 307VS

Zum mögl. sof. Eintritt auch wir ein Büfettr. od. auch Anfängerin. Fürstenberg-Restaurant Mannheim am Wasserturm.

Pflichtjahr Mädchen ges. Gier, Karl-Benz-Strasse Nr. 104.

Pflichtjahr Mädchen ges. Ing. Jarschel, Langemarckstraße 2, Altmehof.

Frau z. Ausbess. in Haush. ges. Beisel, Jivesheim, Uferstraße 10

Xlt. alleinst. Herr such. z. Führ. seines Einf.-Haushaltes ein alt. durchaus zuverläss. u. im Haush. bew. Fräulein. Ausf. 3263BS

Stundenfrau ges. Huber, Mannheim, Tullastraße 13.

Wir suchen für Werkküche sof. 3-4 weibl. Hilfskräfte. Vorzuziehen: Waldhofstraße 244.

Ord. pünktl. Putzfrau f. Laden u. Wohnung sof. ges. Vorzuziehen D 6, 3, Laden.

In Arzthaus thücht. Flickfrau ins Haus gesucht. Ruf 204 95

Frau od. Mädchen f. Haush., 9-3, gesucht. Laden, Qu 3, 5.

Zimmermädchen f. sof. gesucht. Hotel Prinz Karl, Bahnhofpl. 1.

Zuverl. saub. Stundenfrau für 1- oder 2mal in der Woche ges. Werderstraße 45, Fernruf 43136.

Wer kann noch einige St. in der Woche leichte Hausarbeit übernehmen? Dolle, Möllstraße 25.

Für Halbtagsbeschäft. Frau oder Mädchen, ges. Frdr. Bürkle, Holzwaren, Mannheim, U 2, 1a.

Zuverl. Monatsfrau ges. Pister, Mannheim, Beethovenstraße 3.

Mietgesuche

Gärtnerfrau sucht in ruh. Hause Wohn-, best. aus Zim. und Küche, auch Vorort. 3162B.

1-2 Zim. zu m. ges. 3226B.

1-2-Zimmerw. ges. evtl. Übers. von Hausarbeit. 3352B.

Akademiker, jg. verb., sucht für die Dauer d. Krieges ab sof. od. spät, gut möbl. 1-2-Zimmerwohn. m. Küchenben., evtl. a. Mans.-Zimm. Ang. an Dr. Paul Seifert, Heidelberg, Gaisbergstr. 32

2-Zimmerwohn. od. 2 leere Zimmer m. Kochgelegenh. z. 1. 11. in gut. Hause ges. (50,- RM). 33 343B an HB Mhm.

Sucho schöne 3-4-Zimmerw. mit Bad an der Bergstraße, Neckartal oder Pfalz. 33396 B.

4-5-Zimmerw. ab sof. od. spät. gesucht. Wohnungsberechtigt. 33 333B an HB Mhm.

Raum, auch trock. Keller, etwa 80 qm, zur Unterbringung von Akten, mögl. Oststadt, auf 1 bis 1 1/2 Jahre z. m. g. Berufsgenossenschaft, Augusta-Anlage 24.

Wir suchen in Mannheim 1 od. 2 Räume für Bürozwecke, wenn mögl. in zentraler Lage. 33 an Hamburg-Mannheim. Versicherungs A.G., Sonderabteilung, Bezirksdirektion Saarbrücken 1, Wilhelm-Heinrich-Strasse 17.

Tobakmagazin in der Umgeg. Mannheims od. Bergstr. Wilh. Schmidt, Roßhabe, Heddesheim.

Sucho Stallung mit Räumlichkeiten. 33 u. Nr. 3347B an HB

Möbl. Zimmer gesucht

Jg. Frau, berufst., sucht sof. od. später in nur gut. Hause bel. b. Fam. od. alleinst. Dame freundl. möbl. Zim. Käferstraße-Süd, Feudenh. od. Neuhof. bev. 3374B

Betriebsleiter, Akad., sucht möbl. Zimm. in nur gut. Hause, mögl. Tel. in Nähe Friedrichsbrücke, Wasserturm. 168 881VR

Gut möbl. Zimmer, Nähe Treuenkranenb., für Nov. Nov. v. Herrn gesucht. 103 919VS

Berufst. gebild. Frau sucht per sof. schön möbl. Zimmer, mögl. Stadtmitte. 3308B

Möbl. Wohnung, Doppelschlafzimmer, Wohnz., Küche u. Bad, mögl. m. Heizg., sof. v. Beamten ges. Angebote vorm. unter Ruf Nr. 542 51, Anschluß 168

2 Schwestern such. schön möbl. Ineinandergehende, heizb. Zimmer, am liebst. mit sep. Eingang. 168 882VR

Fräulein sucht sof. möbl. Zimm., Neckarau o. Mhm. 103 906VS

Leere Zimmer zu verm.

Sep., leer, Zim., ohne Wass., z. v. Nähe Medplatz. 3348.

Möbl. Zimmer zu verm.

Sonn. frdl. möbl. Zimmer mit Zentralheiz., f. Wass., Waldparknähe, an sol. Herrn zu verm. Fernsprecher Nr. 26070

Möbl. Schlaf- u. Herrenzimmer, m. Heiz. u. Bad zu verm. D 7, 4, II.

Gut möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. C 8, 16, 1. Treppe.

## Unterhaltung

Libelle. Täglich 19 Uhr, Mittwoch und Sonntag auch 15 Uhr. - 2 frohe Stunden mit 12 neuen Attraktionen - Kassenöffnung jeweils 1/4 Stunde vor Beginn der Vorstellungen.

Palmgarten „Brücki“, zw. F3 u. F4. Tägl. 19.45 Kabarett, außerdem Mittwoch u. Donnerstag 16.30 u. Sonntag 16.00 Nachm.-Vorstellung. Vorverkauf Ruf 226 01.

## Tanzschulen

Stundebeckschule, N 7, 8, Ruf 230 06. Kurse - Einzelunterricht

## Geschäftl. Empfehlungen

Elbott-Schulz. Fernspr. 317 24.

Sohlendoppler macht Sohlen länger haltbar. Planken-Drogerie Erle, Mannheim, D 2, 9.

Sanitäre Bedarfsartikel durch Sanitätshaus Friedrich Dröhl, Mannheim, Q 2, 1, Fernr. 244 60

Möbeltransporte auch nach auswärt. übernimmt L. Frommberger, B 6, 10. Fernruf 238 12.

Ihr Verdunklungs-Fachmann ist Oeder D 3, 2. Fernruf 247 61.

Gebr. Möbel geg. bar kauft Möbelverwert. J. Scheuber, Mhm., U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 273 37.

Klavierstimmer G. Dürr, Pfäfersgründstraße 17. Fernruf 519 61. Fachmann empfiehlt sich.

Buchhaltung ist Vorschrift für jeden Geschäftsmann. Sie können sich die Arbeit erleichtern, wenn Sie die seit Jahrzehnten bewährte Hinz-Durchschreibebuchhaltung einführen. Verlangen Sie Unterlagen von Adolf Hoppe, Mhm. L 14, 4, Ruf 208 77.

Gold und Silber kauft und verrechnet. H. Marx, Uhren u. Goldwaren, R 1, 1, am Markt. Ankaufsbüro. II/264 49.

Nasse Füße? Weg damit! Schütz! Die Sohlen durch „Soli!“ Solit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Altgold, Silbermünzen, Brillantschmuck kauft: Frz. Arnold, Nachf., Mannheim, O 6, 6 (an den Planken). Gen. Nr. A und C 41/203B.

Medizinische Kassette Mannheim, U 1 Nr. 18-19, gegründet 1893, Fernruf 287 85. Die leistungsfähige Krankenkassette übernimmt die Gesamtkosten für Arzt (einschließlich Operation), Arznei und Zahnfüllungen u. gewährt weitere Leistungen nach Maßgabe ihres Leistungstarifs.

Monatsbeiträge: (Aufnahme gebührenfrei) 1 Person 4,50 RM, 2 Personen 6,50 RM, 3 u. 4 Personen 8,00 RM, 5 u. mehr Personen 9,00 RM. Auskunft und Leistungstarif durch das Hauptbüro, U 1, 18-19, und die Filialen der Vororte.

## Verschiedenes

2 Alt. Ehepaare finden angenehme Winteraufenthalt auf d. Lande (Odenw.) neben guter Verpflegung ab 15. Nov. 1942. 108 461 V.

Rhabarberpflanzen, ertragreichste, frühe, roststielige Sorte, verbesserte Viktoria, abzug. bei Gerhard, Obstbau in Weisenheim am Sand, Eichgasse 1.

Welche Frau hält meine 4-Zimmer-Wohnung, Wäsche u. Kleider instand? Evtl. Wöhlgen. 3339 B.

Wer nimmt einige Möbelstücke mit von Darmstadt nach Mannheim? 3355 B

Möbellagerung in trock. Einzelkabinen, „Helvetia“, L 14, 11. Fernsprecher 820 48.

Erdbeerpflanzen, Sieger, großfrüchtige Sorte, Akanit zum Konservieren d. Einkellerungs-kartoffeln empfiehlt: Badisches Samenhaus E. Schmidt K.G., Mannheim S 1, 3 - Breite Str.

Wer übernimmt Gehwegreinigung? Ang. Dr. Jaumann, L 5, 5.

## Verloren

Gold. Armband von Café Wien bis Stadtschänke verl. Abzug. g. Bel. Mangold, Meerlacherstr. 9

D.-Armbanduhr Paradepl. - Garstent. verl. Abzug. geg. Belohnung auf dem Fundbüro.

Ohrhörn (Perle m. Brillant) vor. Woche verl. Finder gute Bel. F. Gellert, U 6, 12, Ruf 275 63.

Weibliche Kindermütze Gontardplatz am 27. 10. verl. Abzug. geg. gute Bel. bei Hofmann, U 5, 26.

Aktenstasche verl. od. in d. Straßben. stehengeblieben. Inh. Noten. Geg. Bel. Bopp, Speyerer Str. 10.

Schw. gold. H.-Siegelring, gez. W. H. verl. Geg. Belohn. abzug. Fernsprecher 406 90.

Gold. Brosche von T 1 - U 1 - Tennispl. - Friedhof verloren. Abz. geg. Bel. a. d. Fundbüro.

## Tiermarkt

Kuh mit Kalb zu verkauf. Neckarau, Katharinenstraße 84.

Mannheimer Spitz zu verkauf. Käferstraße, Morgenröte 41.

Dackel, braun, rein, Rüde, 9 Wo., 70.- z. v. Meyer, Friedrichsbrücke.

Wellensittich mit Futter, evtl. Käfig, 30.- zu verkauf. Ritter, Karl-Ludwig-Strasse 17. Seut.

1 Stamm Zuchtenten u. 1 Stamm Zuchthühner zu kauf. gesucht. Asparaguskulturen Alsbach an der Bergstraße.

Wohnungstausch

3-Zim.-Wohn. in K.S.-Süd gegen ebens. abzug. 3024B an HB.

Düsseldorf - Mannheim. Biete 2-Zimmerw. m. all. Konf. beste Lage, 115,-. Suche in Mannheim gleichw. od. größere. 3352 B.

Gesucht 3-4-Zimmerw., ruh. gute Lage, m. Bad, Htz. Gb. 6-Zim.-Wohn. m. all. Zub., Zentralheizg., f. W., 1 Tr. Rennershofstr. 15.

## Filmtheater

Alhambra. 2. Woche! Der große Erfolg! 2.30, 5.00 und 7.30 Uhr. Luise Ullrich in dem Tobis-Film „Der Fall Rainer“. Der Leidenschaft zweier Liebenden mit Paul Hubschmid, Karl Schönböck, Elis. Markus, Sepp Rist, Norbert Rohringer, Heinz Salfner, Maria Koppenhöfer. - Wochenschau u. Kulturfilm. - Jgd. nicht zugel.

Ufa-Palast. Tägl. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr in Wiederaufführung! „Der Favorit der Kaiserin“. - Ein spannender Großfilm mit außerordentlichem Ausstattung, bezaubernder Musik u. glänzender Besetzung. - Olga Tschekowa, Willy Eichberger, Trude Marlen, Anton Pointner. - Im Beiprogramm: Fünf Minuten Skizzen und neueste Wochenschau. - Für Jugendl. erlaubt! Bitte Anfangszeiten beachten!

Ufa-Palast. Heute Donnerstag, nachmittags 1.15 Uhr, zum letzten Male große Märchen-Vorstellung mit dem Programm „Lustige Märchen und Schelmenstreiche“. 1. Der Geisterkönig, 2. Der standhafte Zinnsoldat, 3. Der Frieder und die Katerlieschen. - Preise: 30, 50, 70, 90 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. - Wir bitten, die Kleinen zu begleiten und die Karten sich im Vorverkauf zu besorgen. - Kassenöffnung 12.30 Uhr.

Schauburg. 2. Woche! 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Alida Valli in dem Difu-Film in deutsch. Sprache: „Reifende Mädchen“ mit Irasema Dillan, Andrea Checchi u. a. Ein Mädchenherz im Zwiespalt der Leidenschaften, dem die aufkeimende erste Liebe über alle Kameradschaft hinweg schwere Schuld auferlegt. Wochenschau und Kulturfilm. Jugendliche nicht zugelassen!

Schauburg. Voranzeige! Samstag nachm. 1.30 Uhr, Sonntag vorm. 10.45 Uhr und Montag nachm. 1.30 Uhr zeigen wir für alle braven Mädel und Buben in 3 großen Märchen-Vorstellungen den entzückenden Märchenfilm: „Hänsel und Gretel“. 2. „Die verlorene Krone“, 3. den Farbfilm „Vom Bäumelein, das andere Blätter hat gewollt“. Kleine Preise! Vorverkauf an der Tageskasse.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute letztmals! 3.40, 5.55, 7.45. Germans Montero in: „Die Stille der Regatta Sanchez“. Ein Difu-Film. Neueste Woche. Jugendliche nicht zugelassen!

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Ein Film voll sprühenden Humors „Der verkannte Lebermann“. Sie lachen über Ralph Arthur Roberts, Grethe Weiser, Theo Lingen, Trude Marlen. - Begl.: 2.40, 5.00, 7.30. Wochenschau nach dem Hauptfilm. Jugendliche nicht zugelassen!

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. Tägl. ausverkauft - Täglich Lachstürme wie selten über unser reizendes Lustspiel: „Knox und die lustigen Vagabunden“ mit unseren alten Bekannten, über die schon viel gelacht worden ist - Pat u. Patachon, ferner Hans Moser, Leo Slezak, Adele Sandrock. - Nur noch wenige Tage! - Jugendliche ab 11.00 bis 2.00 Uhr bei halben Preisen zugelassen. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Hptf. Begl.: 11.20, 1.20, 3.25, 5.30, 7.40. - Wochenschau Begl.: 12.40, 2.45, 4.50, 6.55 Uhr. Abendvorstellung: Beginn 7.20 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41. Heute letztmals! 3.50, 6.00, 7.25. Kirsten Heiberg, Rudolf Fernau, Hermann Speelmans in: „Falschmünzer“. Neueste Woche. Jugendliche nicht zugelassen!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr letztmals: „Das stündige Dorf“. Ab Freitag: La Jana in „Der Tiger von Eschnapur“.

Regina, Neckarau. Ruf 482 76. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr. Der große Prunkfilm letztmals: „Lieselotte von der Pfalz“ mit Renate Müller, Hans Stülwe. Ab Freitag: „Mordsache Cenz“!

Sealbau, Waldhof. 6.00 und 7.45. Heute letzt. Tag: „Unter heißem Himmel“. Für Jugdl. verboten.

Freya, Waldhof. 6.00 u. 7.45 Uhr. Letztmals: „Die gläserne Kugel“. Jugendl. hat Zutritt!

Olympa-Lichtspiele, Käferstr. Donnerstag bis Montag: „Die große Liebe“ Zarab Leander, Grethe Weiser, Paul Hörbiger, Viktor Staal. Jugendliche zugelassen. Anfangszeiten: Wo. 5.30, 7.45. So. 3.30, 5.30, 7.45. Jugendvorstellung 1.30 Uhr.

Union-Theater, Feudenheim. Ab Donnerstag bis einschl. Montag „Musketier Meier 3“ mit Rudi Godden, Hermann Speelmans, Günter Lüdora, Beppo Brem. Spielzeiten: Wochent. 7.30 Uhr. Sonntags 3.00, 5.15, u. 7.30 Uhr. Jugendl. ab 14 Jahre zugelass.

Theater

National